

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagblatt“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgeld und 2 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Rhein Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 9. Mai 1939

Nr. 107

Graf Ciano kommt nach Berlin

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages Anfang Juni in der Reichshauptstadt

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 9. Mai. In Rom wird bekannt, daß die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages vermutlich Anfang Juni in Berlin stattfinden wird. Aus diesem Anlaß wird sich Außenminister Graf Ciano nach der Reichshauptstadt begeben.

Die italienische Presse stellt zu dem Abschluß des Bündnisvertrages übereinstimmend ungefähr folgendes fest: Der in Mailand abgeschlossene Vertrag ist ein wirkliches und eigentliches Bündnis mit allen seinen Funktionen, das eine direkte Antwort der Achse auf die Einkreisungspolitik der Westmächte darstellt. In seiner jetzigen konkreten Form wurde das Bündnis von London und Paris provoziert. Man muß darüber klar sein, daß dieser Machtblock die Stärke von 150 Millionen Menschen repräsentiert. Das Bündnis zwischen Berlin und Rom ist ein Verteidigungsbündnis. Aus dieser Feststellung darf jedoch nicht geschlossen werden, daß die akuten Probleme nicht nach einer Lösung drängen, noch daß irgendwelche Herausforderungen geduldet werden. Das Bündnis sichert jeder der vertragschließenden Parteien die aktive Hilfe der anderen in der Verteidigung ihrer Rechte und Interessen. Die Aktionen beider Länder laufen parallel, ohne die Handlungsfreiheit einzuschränken. Dies gilt ebenso für die Interessen und Forderungen jeder der beiden Parteien wie für die Richtlinien einer gemeinsamen Politik.

Marshall Balbo in Ägypten

Kairo, 8. Mai. Marshall Balbo traf am Montag in Kairo ein, wo er vom Oberbefehlshaber der ägyptischen Luftfahrt, Islam Pascha, begrüßt wurde.

Eine Kriegsschiffe für Finnland

Studenten als Besatzungsarbeiter
Eigenbericht der NS-Presse

Helsinki, 8. Mai. Admiral G. v. Schoultz schreibt in der Zeitung „Lamulehti“, daß es unmöglich sei, ohne eine Kriegsschiffe die langen Küsten des finnischen Landes zu schützen und die lebenswichtigsten Seefahrtsverbindungen mit dem Ausland aufrecht zu erhalten. Mangelnde Verteidigung und Unterschätzung der Seeweaffe könnten für Finnland schicksalsschwere Folgen haben.

Italiens militärische Stärke

21 Armeekorps, 65 Divisionen, 400 Flotteneinheiten und 30000 Flieger

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 9. Mai. Der abessinische Feldzug und der spanische Krieg haben gezeigt, wie sehr unter dem faschistischen Regime die politische Leistung der italienischen Armee gestiegen ist. Wie sehr Mussolini sein Volk zu einer Soldatennation erzogen hat, zeigen die großartigen Leistungen der italienischen Armee, Luftwaffe und Flotte anlässlich des Führerbesuches in Italien. Heute, wo die enge Verbundenheit Italiens und Deutschlands durch den Mailänder Militärpakt erneut bewiesen ist, ist es angebracht, die Kriegsstärke unseres Verbündeten kurz darzustellen.

Das italienische Heer besteht aus 21 Armeekorps mit insgesamt 65 Divisionen. In dieser Ziffer sind nicht berücksichtigt die Divisionen der faschistischen Miliz, die Infanterieformationen, die Grenztruppen und die Streitkräfte in Ostafrika. Die italienische Flotte wird auf 400 Einheiten geschätzt. Die Luftwaffe ist in 93 Staffeln eingeteilt, die aus Blockgeschwadern von je 400 Maschinen bestehen. Wie der Duce in einer Rede einmal feststellte, kann Italien im Kriegsfall sofort 30 000 Flieger einsetzen. Die italienischen Kolonien sind so gut gerüstet, daß sie im Kriege zu jedem Widerstand fähig sind und zum Teil sogar noch dem Mutterland Unterstützung geben können. Italienisch-Ostafrika verteidigt sich selbst un-

Unter den finnischen und schwedischen Studenten wird gegenwärtig die Werbetrömmel für die freiwilligen Landesverteidigungsarbeiten gerührt. Der freiwillige Arbeitsdienst soll in den Sommermonaten an der fereischen Grenze und vielfach auch an der Südküste Finnlands eingesetzt werden. Nach den bisherigen Anmeldungen ist der Erfolg dieser Werbung sehr zufriedenstellend.

Rumänien angesehen wie noch nie

Gafencu berichtet dem König
Eigenbericht der NS-Presse

Bukarest, 9. Mai. Außenminister Gafencu hat nach seiner Rückkehr aus Belgrad König Carol eingehend über die Ergebnisse seiner Rundreise berichtet. Zu dem in Kürze stattfindenden Besuch Gafencus in Athen betonte der Außenminister, daß diese Reise den Zweck hätte, die Zusammenarbeit der Balkanstaaten weiter auszubauen. Dieser Ausbau sei eins der Hauptziele der rumänischen Politik. Es müsse jedoch

festgestellt werden, daß zur Erreichung dieses Zieles kein Fußbreit rumänischen Bodens geopfert werden dürfe. Die Wahrung der vollen Unabhängigkeit und Neutralität, d. h. die Ablehnung jeder Anteilnahme an einer Blockbildung oder Beistandsautomatik sei die gemeinsame Grundhaltung aller Balkanstaaten.

Gafencu erklärte im Zusammenhang mit seinem Bericht über seine Rundreise durch die europäischen Hauptstädte, daß Rumänien heute in allen europäischen Staaten ein Ansehen genießt, wie nie zuvor.

Kein litauisch-polnischer Militärpakt

Ausländische Gerüchte dementiert
Kowno, 8. Mai. Die in der ausländischen Presse erschienene Nachricht, wonach bei Gelegenheit des Besuchs des Chefs der litauischen Armee, Rastkis, in Warschau der Abschluß einer polnisch-litauischen Militärallianz erwartet wird, entbehrt jeden Grundes und wird ausdrücklich dementiert.

Karpatendeutschtum geht den geraden Weg

Staatssekretär Karmasin gegen tendenziöse Auslandsstimmen

Eigenbericht der NS-Presse

Graz, 9. Mai. Bei einem Besuch in Graz gab der offizielle Vertreter des Deutschentums in der Slowakei, Staatssekretär Ing. Karmasin, dem Mitarbeiter der NS-Presse Gelegenheit zu einer Unterredung. Ganz entschieden wandte sich der Führer der deutschen Volksgruppe gegen gewisse Auslandsstimmungen, Zwittertracht zwischen dem slowakischen Staat und dem Karpatendeutschtum zu fassen.

Das Deutschentum in der Slowakei ist straff organisiert, seine Vertretung, die „Deutsche Partei“, erfährt heute mit rund 54 000 Mitgliedern etwa 35 v. H. der Bevölkerung. Durch die Einrichtung des deutschen Staatssekretariats und Übernahme des Reichsschutzes über den selbständigen slowakischen Staat hat sich das Verhältnis zwischen dem Karpatendeutschtum und dem Staatsvolk sehr innig gestaltet. Das mußte verständlicherweise gewissen ausländischen Kreisen ein Dorn im Auge sein, die dann auch am 1. Mai versuchten, durch Pressemeldungen

das gute Einbernehmen zu sprengen. Staatssekretär Karmasin erwähnte, daß dunkle Elemente durch unbedeutende Aktionen örtlichen Charakters versucht hätten, deutsch-feindliche Flugzettel zu verteilen. Die Urheber wurden jedoch bei Ausübung ihrer bezahlten Arbeit festgenommen. Tatsache war, daß der 1. Mai von der deutschen Volksgruppe in der Slowakei als Nationaler Feiertag festlich begangen wurde. In allen Orten fanden Aufmärsche statt, Gafencruzzlaggen wehten überall. Allein in Preßburg marschierten 25 000 Menschen auf dem Festplatz auf.

Staatssekretär Karmasin entwickelte im Laufe der Unterredung die Aufgaben der karpatendeutschen Volksgruppe. Es gelte nicht nur den eigenen Bestand zu erhalten, sondern eine beispiellose Leistung für das Zusammenleben von deutschen Volksgruppen und Staatsvolk herbeizuführen. Die Stellung zur slowakischen Staatsnation ergibt sich aus der beiderseitigen Anerkennung des Rechtes auf eine selbständige Entwicklung. Die Deutschen haben nicht die Absicht, zu germanisieren. Die Slowaken denken andererseits ebenfalls nicht daran, die Rechte der deutschen Volksgruppe einzuschränken, im Gegenteil, sie wissen, daß eine positive Lösung der Volksgruppenrechte sich nur günstig für sie auswirken kann.

Das ganze Volk verlangt die Kolonien

Das erste Kolonial-Jugendheim eröffnet
Eigenbericht der NS-Presse

Hil. Wuppertal, 8. Mai. Reichsleiter General Ritter von Epp eröffnete in Wuppertal das erste deutsche Kolonial-Jugendheim, in dem deutsch-afrikanische Farmersöhne, die ein Handwerk erlernen wollen, auf ihren späteren Beruf gründlich vorbereitet werden. Mit der Eröffnung dieses Heimes waren Großkundgebungen in Düsseldorf und Wuppertal verbunden. Auf beiden Großkundgebungen erwies Ritter von Epp auf die Kolonialforderungen des Führers. Diese Frage zu lösen, so betonte er, sei die Aufgabe des Führers und seiner Männer der politischen Führung. Die Aufgabe des Reichskolonialbundes aber sei, auch beim letzten deutschen Volksgenossen ein immer tieferes Verständnis zu wecken für die Notwendigkeit unserer Kolonialforderung. Die ganze Welt und vor allem die rechtsrheinischen Inhaber der „Mandate“ über deutschen Kolonialbesitz müßten erkennen, daß unsere Forderungen nach Rückgabe der überseeischen Raumreserven ernst gemeint sind und daß der fest entschlossene Wille des ganzen deutschen Volkes hinter dieser auf Wiedererlangung unserer Kolonien gerichteten Politik steht.

Ausbau von Daladiers Diktatur

Vom Pariser Jg.-Vertreter der NS-Presse

Am 11. Mai tritt in Paris die Kammer wieder zusammen. Das bedeutet jedoch keineswegs, daß der Parlamentarismus damit frisch-fröhliche Auferstehung hält. Im Gegenteil, Herr Daladier ist nicht gewillt, sich auf dem einmal beschrittenen Wege zur Diktatur Einhalt gebieten zu lassen, auch nicht angesichts der Tatsache, daß Frankreich in diesem Sommer den 150. Jahrestag der glorreichen Revolution von 1789 feiert. Kein, weder die Bejahung der drei großen Taten: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, noch die geplanten unzähligen Paraden und Volksfeste und die Feiern zur Eröffnung der ersten französischen Volksversammlung können dem Parlamentarismus wieder zu seiner alten Bedeutung verhelfen. Wenn die Kammer jetzt wieder zusammentritt, so stellt das lediglich ein parlamentarisches Zwischenspiel dar, von dem die eigentliche Politik des Landes nicht im geringsten berührt wird. Das Zwischenspiel wird voraussichtlich auch höchstens vier Wochen währen und Herr Daladier dann beschleunigt von seinem konstitutionellen Recht Gebrauch machen, das es ihm ermöglicht, „fünf Monate nach Eröffnung der Session“, das wäre also ab 11. Juni, das Parlament in die großen Sommerferien zu schicken.

Bemerkenswert für die gegenwärtige „parlamentarische Situation“ ist jedoch, daß die Kammer, obwohl zur fast völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken, aller Wahrscheinlichkeit nach doch noch auf ein langes Leben wird rechnen können. Vielleicht aber auch gerade deshalb. Verfassungsmäßig müßten im Frühjahr 1940 die Parlamentsneuwahlen ausgeschrieben werden. Man glaubt jedoch in unterrichteten politischen Kreisen der französischen Hauptstadt, daß Daladier es unter keinen Umständen zu diesen Neuwahlen kommen lassen, sondern es vorziehen wird, durch Dekret des Staatspräsidenten die Wahlen bis zum Mai 1942, also auf volle zwei Jahre, hinauschieben zu lassen, um sich von dieser Seite keinen Überraschungen auszusetzen. Die Opposition, die von den Linksparteien und auch von einer starken Gruppe der Radikalsocialisten unter Herriot voranzugehen ist, würde, so wird erklärt, an seiner Durchführung nichts ändern können.

Die einzige Gefahr, die auf die Dauer der „Diktatur Daladier“ drohen könnte, ist in diesem Kabinett selbst vorhanden, das derartig viele ungleiche und widerstrebende Persönlichkeiten vereinigt, daß man es schon als Wunder ansprechen muß, wenn es bisher alle inneren Stürme, von denen nur wenig an die Öffentlichkeit dringt, überstanden hat. Mit einer Umbildung des Kabinetts, von der in letzter Zeit wieder viel in Paris geredet worden war, dürfte im Augenblick allerdings kaum zu rechnen sein, wenigstens nicht, solange die Kammer nicht in die Sommerferien gegangen ist. Nach diesem Zeitpunkt aber kann sie sehr rasch eintreten, denn der Gedanke der Errichtung eines Rüstungsministeriums scheint weitgehend Gestalt angenommen zu haben.

Fast bei jeder Diskussion über die französische Politik taucht diese Frage auf, wer eigentlich die lenkende Kraft dieses gegenwärtigen Kabinetts ist. Drei Namen stehen zur Auswahl: Daladier, Mandel und Reynaud. Man kann nach Belieben unter ihnen wählen, denn mit Gewißheit wird niemand darüber auszusagen können, wer wirklich der „Diktator“ ist.

Vor allem die Machtposition Reynauds hat in den letzten Wochen einen weitgehenden Ausbau erhalten. Das ist kein Wunder, denn das Experiment, welches die Regierung Daladier gegenwärtig unternimmt, indem sie eine der bisherigen liberalen Traditionen Frankreichs völlig widersprechende Neuordnung zu schaffen versucht, ist in ihren Erfolgsaussichten ausschließlich davon abhängig, ob es Reynaud gelingt, die Finanzen einigermaßen stabil zu halten, d. h. die nötigen Gelder aufzubringen. Denn man darf nicht vergessen, daß dieses Experiment im Volke keinerlei moralische Unterstützung findet, höchstens eine neutrale Gleichgültigkeit. Diese Gleichgültigkeit aber kann auf die Dauer das Experiment zum Scheitern bringen. In einem Lustspiel, das gegenwärtig über die Bühne eines Pariser Theaters geht, flüstert in einer Szene der franke Geld fortwährend vor sich hin: „41 Mil-

1939
agers
verbe
rdern
rbor
mit
Das
dem
Ein-
Die
die
nhaff
ung:
Gesamt-
gentell
druckr
lig.
nds-
cht
ann
r
ng
n
Nach-
uth,
m
erd
wegen
ige 12
üdel
in Ge-
tohaus
Calw
Reger
angen
Vorrat
98
60
1.15
1.10
17
100 kg
28-
ch

tionen... 41 Millionen! — „Zum Teufel“, fragt sich der Arzt, „was will er damit sagen: seine Erbschaft ist doch weit von dieser Ziffer entfernt?“ Worauf der Held antwortet: „Es gibt 41 Millionen Franzosen und nur 1 700 000 zahlen Steuern, d. h. 4 v. H. Auf einen französischen Steuerzahler kommen also 25 Bürger, die den Fiskus hintergehen.“

Mit dieser Bemerkung ist eigentlich das gesamte Wirtschafts- und Finanzproblem Frankreichs umrissen. Es mangelt an dem notwendigen Vertrauen! Der Staat hat kein Vertrauen zu seinen Bürgern und diese vertrauen dem Staate nicht. Alle Klagen über das völlige Darniederliegen der Wirtschaft, von denen Paris zur Zeit in allen Ecken und Winkeln widerhallt, sind im Grunde nur auf diesen Vertrauensmangel zurückzuführen. Ein kurzes Beispiel dafür: Die letzte Notverordnung Daladier-Reynaud hat die einprozentige „Kanonsteuer“ eingeführt, von der jeder Gewerbetreibende und Geschäftsmann betroffen wird. Was aber haben diese daraus gemacht: sie haben auf ihre Waren sofort 5 v. H. aufgeschlagen! Ein ungeheurer Preisanstieg also, zwangsmäßig wieder verbunden mit einem Nachlassen der Kaufkraft. Was helfen da die Steuererhöhungen. Sie kurbeln die Wirtschaft nicht an, sondern machen ihr den Garaus. Auch das reichste Land kann nicht ewig von seinen Kapitalien zehren.

Brauchitsch bei einer Gesechtsübung in Gegenwart des Königs und des Duce

Rom, 8. Mai. Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, wohnte am Montagvormittag in Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretärs General Pariani, in der Umgebung von Bracciano einer Gesechtsübung mit scharfer Munition bei. Vor Beginn der Übung wurde der Generaloberst vom Duce auf das herzlichste begrüßt. Nach dem Eintreffen des Königs und Kaisers, der sofort den Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an seine Seite nahm und während der 4-stündigen Gesechtsübung mit ihm, dem Duce und General Pariani dauernd seine Beobachtungen austauschte, begann die Gesechtsübung. Auf einer 3 Kilometer langen Front wurde in drei Wellen ein Infanterieangriff auf eine besetzte Anhöhe vorgetragen. Dabei wurde die Infanterie durch Artillerie verschiedenen Kalibers unterstützt. Generaloberst von Brauchitsch brachte sowohl dem König und Kaiser als auch dem Duce und General Pariani gegenüber wiederholt seine lebhaften Genugtuung für die Leistungen der italienischen Soldaten zum Ausdruck.

England lehnt Moskaus Vorschläge ab

Eigenbericht der NS-Presse

London, 9. Mai. Im Rahmen einer längeren Aussprache des britischen Botschafters mit Außenkommissar Molotow überreichte England seine Antwort auf die sowjetrussischen Vorschläge zur Schaffung eines Dreimächtepaktes. Die Antwort kommt einer völligen Zurückweisung der sowjetrussischen Vorschläge gleich. London wartet jetzt mit erheblicher Spannung die Gegenvorschläge der Sowjetregierung ab. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß man zunächst abwarten müsse, welchen Kurs die Außenpolitik Molotows einschlagen werde.

Die polnische Regierung hat drei Gesetze erlassen, die sich mit der Unterstellung aller privaten Verkehrsunternehmen unter die Staatsbehörden, mit der Räumung der Grenzgebiete und mit der Unterstellung der Familien von Reservisten im Mobilmachungsfalle befassen.

Treuegelöbnis der Beamten an den Führer

Dr. Ley auf der RDB-Tagung über das Verhältnis von Partei und Staat

Frankfurt a. M., 8. Mai. Reichsbeamtenführer Hermann Reef hat zu Beginn der zweiten Reichstagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten dem Führer ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: „Die deutschen Beamten sehen ihre ganze Kraft ein, das zu werden, was sie sein müssen nach Aufgabe und Gesetz. Ein Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates. Mein Führer! Ich bitte das Gelöbnis entgegenzunehmen: Auf die Beamtenhaft des Dritten Reiches wird, Ihres Befehls gewärtig, Verlaß sein, es möge kommen, was da wolle.“

Bei der feierlichen Eröffnung der Tagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten hielt am Montag in Anwesenheit von 3000 Politischen Leitern der Beamtenorganisationen und führenden Männern aus Partei, Staat und Wehrmacht nach einer Ansprache des Gauleiters Sprenger Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, mit herzlichem Beifall begrüßt, eine Ansprache und stellte als eine der politischen Führungsaufgaben die Notwendigkeit heraus, die Menschen zu betreuen und zu erziehen. Niemand in der Vergangenheit habe unser Volk versagt, weil es schlecht war, wohl aber habe immer die Führung gescheitert.

Drei Dörfer von Deutschen verlassen

Unter dem Druck des Polenterrors / Nur das nackte Leben gerettet

Eigenbericht der NS-Presse

Kra. Marienwerder, 8. Mai. Von Tag zu Tag steigern sich die Terroraktionen und Ueberfälle der durch eine unverantwortliche Hege aufgestachelten polnischen Bevölkerung gegen die Volksdeutschen im Korridor. Waren die ersten Flüchtlinge im April noch Einzelsfälle, so hat sich in der letzten Woche ein anhaltender Strom von Flüchtlingen in die ostpreussischen Grenzgebiete ergossen. Allein im Kreis Marienwerder schwoll die Zahl der geflüchteten Volksdeutschen von 261 im April in den letzten Tagen auf rund 500 an.

Zum überwiegenden Teil kamen die Volksdeutschen — Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge — aus den Dörfern Bingsdorf, Walddorf und Groß-Wolz, die nordöstlich von Graudenz liegen. Aus diesen drei Orten ist fast die gesamte deutsche Bevölkerung vor den polnischen Verfolgungsmaßnahmen geflohen. Aber unter den Flüchtlingen befanden sich auch Volksdeutsche aus Posen, Gnesen und sogar aus Lodz. Alle haben sie auf ihrer Flucht, die sie nachts durch die Grenzwälder führte, nur ihr nacktes Leben gerettet. Die volksdeutschen Männer und Frauen werden zunächst in

einem Sammellager in Marienwerder untergebracht, wo sich die NSDAP ihrer annimmt. Nach mehrtägigem Aufenthalt erfolgt die Zuweisung von Arbeitsplätzen durch das Arbeitsamt Marienburg.

Nach einer Meldung des in Rattowik erscheinenden Deutschen Pressebüros aus Posen haben etwa 300 Volksdeutsche aus der Stadt und dem Kreis Neutomischel kurzfristige Ausweisungen aus der Grenzzone erhalten. Unter den Ausgewiesenen befinden sich Vertreter verschiedener städtischer und ländlicher Berufe. Diese Meldung wurde von der Rattowiker Polizeidirektion sofort nach ihrem Erscheinen verbieten. (1)

Ausweisungen an der Reichsgrenze

Die polnische Bevölkerung in den Ortschaften nahe der deutschen Grenze veranstaltet fast täglich Kundgebungen gegen die Deutschen, bei denen aufreizende Reden gegen das Reich gehalten werden. Unter diesen Zwischenfällen hat das volksdeutsche Element unfaßlich zu leiden. In Ostrow bei Posen trugen chauvinistische Polen Schilde durch die Gegend, mit der sinnigen Aufschrift: „Wir sind ein Schutzwall vor dem Barbarentum aus dem Westen“ (1)

Emigrantentherapie zusammengebrochen

Eine moralische Ohrfeige für die Hezpresse im Patagonienschwandel

Buenos Aires, 8. Mai. Wie erinnerlich, tauchte vor einigen Wochen ein „Dokument“ auf, das die angeblichen Unterschriften eines Beamten der deutschen Botschaft sowie des Landesgruppenleiters Argentinien der NSDAP und sich mit vermeintlichen deutschen Absichten auf das öde und unwirtliche Patagonien im Süden Argentinien beschäftigte. Das „Dokument“, das schon durch einige technische Unmöglichkeiten und Fehler — falscher Titel des Botschaftsbeamten, gemeinsame Unterschrift eines Behörden- und eines Parteivertreters — den Stempel der Lüge allzu deutlich zur Schau trug, wurde von deutscher Seite sofort als das Nachwerk eines üblen, bereits einschlägig vorbestraften Emigranten erkannt, während die antisozialistische Hezpresse Argentinien und auch die deutschfeindlichen Blätter des übrigen Auslandes versuchten, diese „sensationalen Enthüllungen“ weidlich zu einem groß-

aufgemachten Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland und vor allem gegen die Auslandsdeutschen auszufächeln.

Dieser niederträchtige Hezfeldzug ist nun endgültig zusammengebrochen. Landesgruppenleiter Müller, der seinerzeit zur Klärung der Angelegenheit festgenommen worden war, wurde am Samstag nach 36-tägiger Haft auf Veranlassung des Untersuchungsrichters aus dem Polizeigefängnis entlassen, nachdem selbst der Staatsanwalt für die Niedererschlagung des Verfahrens gegen Müller im Zusammenhang mit der Dokumentenangelegenheit plädiert hatte. Gleichzeitig hat der Staatsanwalt eine Untersuchung gegen den Urheber der Dokumentenfälschung angeordnet. Damit ist die völlige Haltlosigkeit der Beschuldigungen gegen den Landesgruppenleiter von argentinischer Seite rechtsgültig bekräftigt worden.

Grabesläuten für untergehende Epoche

Alfred Rosenberg zum 150. Jahrestag der Französischen Revolution

Berlin, 8. Mai. Auf einer großen Kundgebung im Sportpalast hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg eine große Rede über „Die andere Revolution“. Er führte dabei u. a. aus:

In steigendem Maße zeigt sich selbst einem besangenen Blick, daß die Ereignisse des neuen weltpolitischen Lebens alle Kennzeichen nicht nur einer staalich sozialen, sondern einer großen geistig-weltanschaulichen Krise tragen. Die Völker der sogenannten Siegermächte waren nach dem Versailleser Diktat nach Hause zurückgekehrt in der naiven Annahme, daß man den größten Krieg der Weltgeschichte führen könne, ohne am Lebensgefüge etwas ändern zu müssen. Erst in den letzten Jahren, nachdem die nationalsozialistische Bewegung den Problemen des Schicksals unmittelbar ins Auge schauen und sie lösen mußte, begannen auch die übrigen Völker auf Grund der

überall auftretenden sozialen und politischen Störungen zu begreifen, daß auf jeden Fall die alten Zustände der unbekümmert kapitalistischen Zeit unwiederbringlich dahin sind. Sie beginnen einzusehen, daß der Weltkrieg selbst schon die Katastrophe einer alten Lebensordnung bedeutete. Das heutige trampfahnde Geschrei nach einer sogenannten demokratischen Weltordnung zeigt nur das Bemühen, die errungenen Machtposten zu halten, entbehrt aber der inneren Ueberzeugungskraft und ist ein Zeichen von weit gediegener geistiger und charakterlicher Erschlaffung.

Wir Nationalsozialisten sind der Ueberzeugung, daß eine Epoche ihrem Ende entgegengeht, die auf der einen Seite gekennzeichnet wird durch die vielen sozialen Revolten der Verzweiflung, auf der anderen, neu aufbauenden, durch die nationalsozialistische und faschistische Revolution. Gerade in diesen Tagen, da die hundertfachen Stimmen aus vielen Staaten zu uns herüberhallen, ist es notwendig, daß im politischen Lageskampf die innere Haltung unserer Bewegung fest herausgearbeitet und unerschütterlich in ihrer Ueberzeugung immer erneut zum Bewußtsein gebracht wird.

Wenn am 14. Juli der 150. Geburtstag der Französischen Revolution begangen wird, so darf man sicher sein, daß die sogenannte demokratische Welt hier noch einmal eine riesige Weltagitatio aufmacht, um die Herrlichkeiten der Weltdemokratie zu demonstrieren. Aber es scheint uns, daß gerade das schon aufdringlich einsehende Freudenläuten nur ein Grabesläuten über ein untergehendes Zeitalter ist. Denn was einmal Hochschwung und revolutionäres Absterben eines unerträglichen Zustandes war, wie im achtzehnten Jahrhundert, ist in alle Niederungen eines entarteten sozialpolitischen Lebens hinabgesunken. Mit der Judenemanzipation begann der Verrat an Europa, und die Regeremanzipation, die heute grundsätzlich zugestanden ist und bereits durch schwarze Staatssekretäre symbolisiert wird, ist ein neuer Schritt, der, wenn er weitere politische Ergebnisse zeitigen wird, den Untergang einer ganzen großen Kultur herbeiführen muß.

Tatsache bleibt, daß einmal in einer Uebergangsepoche die französische und — wenn auch verschieden von ihr — die britische Demokratie eine Autorität in ganz Europa besaßen, daß mit dieser Idee ein großer Teil der Außenpolitik dieser Staaten befruchtet wurde, und daß die Kulturpropaganda dieser Länder die jungen Nationen etwa des europäischen Ostens weitgehend beeinflusste und zur Anleitung für den Ausbau ihres neuen völkischen Lebens wurde. Heute stehen wir aber vor der einen ebenso geschichtlichen Tatsache, daß zwar viele Regierende sich noch auf diese Gedankenwelt von 1789 berufen, daß aber Millionen und aber Millionen die Altäre der Demokratie verlassen und

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 9. Mai.

Mit den Engländern haben wir es wieder einmal gründlich verscherzt. Wieder einmal sind sie der geheiligten Beekendruhe braubt worden. In ihren Augen ist die sonntägliche Veröffentlichung des italienisch-deutschen Militärpaktes eine ausgemachte Bosheit, nur zu dem Zwecke erfunden, die englische öffentliche Meinung in einem Zustand lähmender Anruhe zu halten. Die Leitartikler haben denn auch in ihrem ersten Zorn gründlich ihre Mütchen an dem Werk von Mailand geküßt. Zunächst einmal, so stellen sie fest, sei der Abschluß dieses Paktes gar keine Ueberraschung, eine Anschauung, die zum mindesten in sehr lebhaftem Widerspruch zu ihrem aufgeregten Gebaren steht. Dann, so meinen sie — schon etwas kleinlauter — seien hinfort keine Zweifel mehr an der Beständigkeit der Achse möglich. Und endlich kommt, allerdings nur zwischen den Zeilen, die Bestürzung über die rastlose diplomatische Tätigkeit der Achse und ihre Erfolge auf diesem Gebiete zum Ausdruck. Während England mit Moskau trotz wochenlanger Bemühungen zu keinem Abschluß gelangen konnte und der erhoffte Militärpakt in immer unerreichbarere Fernen entschwindet, wurde in Mailand in kürzester Frist der deutsch-italienische Militärpakt zum Abschluß gebracht. Diesem Tempo, so schließen die meisten Kommentare, könnte die schwerfällige Maschinerie der Demokratie nicht folgen. Das gleiche hört man aus Paris, wobei die französische Presse ihre Betrachtungen mit dicken Vorwürfen an die englischen Freunde würzt, die man der Nachlässigkeit beschuldigt.

Wohl am betroffenen zeigt sich Warschau, wo man sich bis zum Eintreffen der Mailänder „Hiobsbotschaft“ noch leichtfertige Hoffnungen auf einen Bruch der Achse machte. Woher die phantasiereichen Warschauer Kreise das Wissen um „ernste Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Achse“ nahmen, bleibt ihr Geheimnis. Nach den Besprechungen von Mailand steht der polnischen Auffassung über die zwischen ihm und Deutschland aufgeworfenen Probleme nicht nur der Rechtsanspruch Deutschlands, sondern auch die bedingungslos untergeordnete Stellung Italiens entgegen. Dies heißt es wohl zu überlegen, wenn nicht der chauvinistische Größenwahn schon Höhen erklimmen hat, bei denen jede normale Perspektiv verloren geht. Der deutsch-italienische Militärpakt ist jedenfalls eine Gegebenheit, die niemand in wohlverstandener eigenem Interesse unbeachtet lassen sollte.

Die große Atempause vor der Entscheidung ist nun gekommen. Ein letzter Spielraum bleibt Polen, seine Ausichten sorgfältig abzuwägen, ehe es sich endgültig auf Slatteis begibt. Durch die befonnene Haltung des Reiches ist jede Erhöhung der Spannungsmomente vermieden, so daß für die nächsten Tage wohl keine Ueberraschungen besonderer Art zu erwarten sind.

Alle, die schlechten Gewissens sind, harren jetzt schon bänglichen Herzens der Reise des Duce nach Piemont. In Turin wird Mussolini am 14. Mai zu seinem Volke sprechen und, wie man annimmt, auch die europäischen Probleme vom italienischen Standpunkt aus beleuchten. In Paris mutmaßt man, daß Mussolini, gestützt auf den Bündnisvertrag mit dem Reich, in bestimmter Form die bekannten Forderungen Italiens erneut zur internationalen Erörterung stellen und endgültige Antwort heißen wird. Umgekehrt will man ja auch wissen, daß Deutschland nach dem Ergebnis von Mailand Polen gegenüber einen schärferen Ton anschlagen werde. Nach unserem Dafürhalten wurden sowohl die deutschen wie die italienischen Lebensforderungen so klar vor der Weltöffentlichkeit angemeldet, daß jede Bekräftigung an sich überflüssig erschiene, wenn die Demokratien den Sand aus den Ohren nehmen wollten. Es müßte sonst ein Sturmwind einherfahren, der mit Urganwalt die verstopften Gehörgänge reinigt.

sich entweder der Verzweiflung in die Arme geworfen haben oder vielleicht unbewußt suchend nach neuen, härteren Gesetzen des Daseins Ausschau halten. Diese heute von so vielen empfundene Tatsache bedeutet, daß die Demokratie, die einmal eine Autorität gewesen war, eine solche nicht mehr besitzt, und daß immer mehr Völker desgleichen an die rettende und ordnende Kraft der Demokratie sich endgültig zu verlieren beginnen.

Ciano in Rom begeistert empfangen

Außenminister Graf Ciano ist am Montagmittag in die italienische Hauptstadt zurückgekehrt, wo ihm von einer zahlreichen Menschenmenge ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

König Boris empfing Potemkin

Auf der Rückreise von Ankara wurde der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Potemkin, in Sofia von König Boris und vom bulgarischen Ministerpräsidenten Kisseff-Jwanoff empfangen.

Das größte Ereignis der Nachkriegszeit

Die Weltpresse über Mailand — Ratlosigkeit bei den Einkreisungspolitikern

Rom, 8. Mai. Der Pakt von Mailand bildet das Hauptthema der italienischen Presse. In riesigen Lettern wird die deutsch-italienische politische und militärische Allianz als „wirkungsvoller Beitrag für den europäischen Frieden“, als „das größte diplomatische Ereignis der Nachkriegszeit“ und als „ein granitener Block von 150 Millionen Menschen“ auf das lebhafteste begrüßt und eingehend gewürdigt. Dabei stellen die Blätter die Begeisterung in Deutschland und Italien der offensichtlichen Ratlosigkeit der Demokratien und Enttäuschung der Einkreisungspolitikern gegenüber.

Der Direktor der halbamtlichen „Giornale d'Italia“ schreibt u. a.: Obwohl das italienisch-deutsche Bündnis die richtige Antwort auf den französisch-englischen Block darstelle, dürfe es nicht als ein Angriffsinstrument betrachtet werden. Die Einkreisungspolitik habe das Gleichgewicht zerstört, während das deutsch-italienische Bündnis mit seinen Auswirkungen und der Möglichkeit weiterer Beiträge das bedrohte Gleichgewicht lediglich wieder sichere und damit zugleich die Friedensmöglichkeiten erhöhe, indem es Angriffslust entmütige. Nach wie vor bilde ein realistischere Friedensgeist die Grundlage des neuen Bündnisses, ebenso wie er die allgemeine Politik der beiden Achsenmächte beherrsche. — „Lavoro Fascista“ betont, der deutsch-italienische Allianz-Pakt habe alle Einkreisungspläne über den Haufen geworfen und mache alle Einkreisungsmandate der Demokratien unmöglich. — Der Außenpolitiker der „Tribuna“ ist der Ansicht, daß der deutsch-italienische Allianzvertrag Polen den Ausgangspunkt zu neuen Verhandlungen bieten könnte.

Mit höchster Befriedigung begrüßt auch die oberitalienische Presse die Ankündigung des politischen und militärischen Bündnisses zwischen Italien und Deutschland, durch das die beiden Großmächte sich zu einem unlöslichen Völkerverbund zusammengeschlossen haben, der seine höchste Aufgabe darin sieht, den Frieden in Europa zu erhalten. — „Popolo d'Italia“ bezeichnet den Pakt von Mailand als mächtiges Friedensinstrument. Der „Corriere della Sera“ schreibt, die Freundschaft zwischen dem Italien Mussolinis und dem Deutschland Hitlers erhalte in den Abmachungen von Mailand ihre endgültige Vervollständigung.

Bestehenheit in Paris und London

Das einzige außenpolitische Gesprächsthema der Pariser Montagpresse bildet der politisch-militärische Pakt zwischen Deutschland und Italien. Auf Grund eines Stichwortes tun die Blätter so, als ob dieses Ereignis in keiner Weise eine Ueberraschung bedeute und auch vom internationalen Gesichtspunkt aus kein neues und entscheidendes Element darstelle. Allgemein ist der französischen Presse jedoch klar, daß es sich hierbei um die Antwort der Achse auf die Einkreisungsbestrebungen der Demokratien, vor allem Londons, gegen die totalitären Mächte handelt. Die „Agence Economique et Financiere“ schreibt, in politischen Kreisen betone man, daß der polnisch-deutsche Streit jetzt seiner Lösung entgegengehe und Warschau noch Zeit habe, seine gefährliche Haltung zu revidieren.

Auch die Londoner Blätter geben sich alle erdenkliche Mühe, den Abschluß des politischen und militärischen Bündnisses zwischen Deutschland und Italien entweder als etwas längst Erwartetes oder aber politisch bedeutungslos hinzustellen, da, so behauptet sie, dieser Pakt an den Tatsachen ja eigentlich nichts ändere. Dieses Bestreben kann bei dem Interesse, das man sonst gerade in London allen politischen Vorgängen bei den Achsenmächten entgegenbringt, nur dahin ausgelegt werden, daß der neue Pakt London recht unbehaglich ist.

Soldatengeist in 38000 Kameradschaften

Unterredung mit dem Reichskriegsführer — Kassel rüstet für 100 000 Mann

Eigenbericht der NS-Presse

Kassel, 8. Mai. Wie allen anderen Gliederungen sind auch dem NS-Reichskriegerbund, dem über drei Millionen Mitglieder zählenden Großdeutschen Soldatenbund, durch die Heimkehr der Ostfront, des Sudeten- und des Memellandes größere organisatorische Aufgaben erwachsen. Sie konnten, so hob der Reichskriegsführer, Gruppenführer General der Infanterie Reinhard, in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der NS-Presse hervor, in kürzester Zeit gelöst und bewältigt werden, nicht zuletzt durch die tatkräftige Mitarbeit der heimgekehrten Volksgenossen selbst. In der Ostfront bestand fast überall im Gegensatz zum Altreich eine scharfe Trennung zwischen den Offiziersverbänden und den Veteranen-Verbänden. Heute ist bereits der größte Teil der ostmärkischen Alfsoldaten in den NS-Reichskriegerbund eingegliedert. Es bestehen in der Ostmark die beiden Gaukriegerverbände Donau und Alpenland mit ihren Untergliederungen.

100 000 Mitglieder aus dem Sudetengau

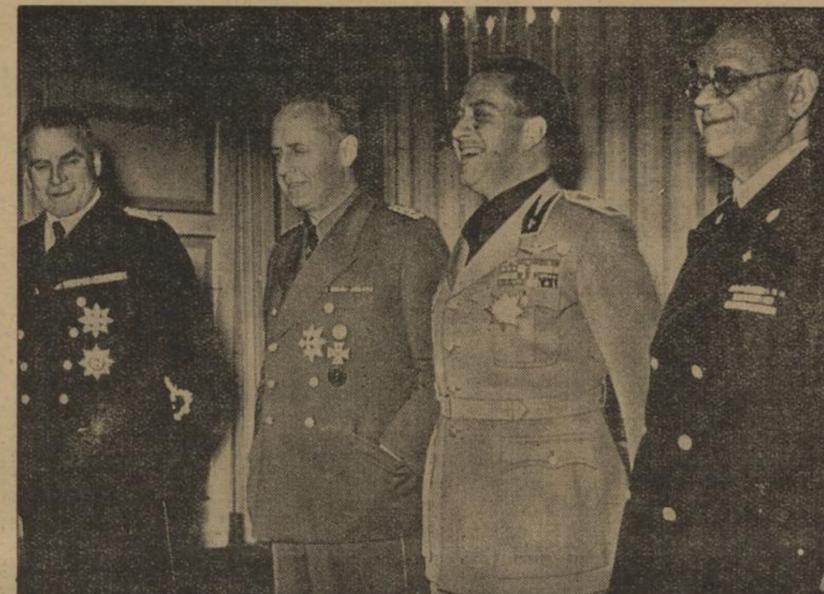
Auch die sudetendeutschen Soldatenkameradschaften mit ihren über 100 000 Mitgliedern sind in wenigen Wochen zusammengefaßt und als Gaukriegerverband Sudetenland dem NS-Reichskriegerbund eingegliedert worden. Erst vor wenigen Tagen feierte General Reinhard, der kürzlich auf Einladung des Generals Franco in Spanien weilte, von einem Besuch der Protektoratsstädte Prag, Brünn und Jglau zurück, wo er sich über die dortigen völkischen und schiedlichen Frontkämpferorganisationen unterrichtete. Begeistert erzählt der Reichskriegsführer vom Tage der Heimkehr des Memellandes. Schon um 4 Uhr nachmittags traf am Befreiungstage ein Telegramm in Berlin ein, in dem sich 6000 memmeldeutsche Soldaten ihrem Reichskriegsführer zur Stelle meldeten. Das war wirklich „echte preussische Soldatenart“.

Mailand für Polen eine Enttäuschung

Die Mailänder Vereinbarungen über den Abschluß eines deutsch-italienischen politischen und militärischen Paktes haben in der polnischen Presse das mit so großer Leidenschaft behandelte Thema der deutsch-polnischen Beziehungen in den Hintergrund gedrängt. Die wenigen Kommentare enthalten viele Widersprüche: überall aber ist die schlecht verhohlene Enttäuschung darüber herauszufühlen, daß die von der polnischen Presse in den letzten Tagen unablässig zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf eine Lockerung der Beziehungen zwischen den Achsenmächten wieder einmal falsch gewesen ist. Die polnische Telegraphenagentur meint, der deutsch-italienische Pakt sei als Antwort auf die Politik der Westmächte zu bewerten. „Kurjer Warszawski“ gelangt zu der Feststellung, daß die Mailänder Vereinbarungen unbestreitbar einen großen Erfolg darstellten.

Neuhork: Schwerer Schlag für die Einkreisler

Der deutsch-italienische Militärpakt bedeutet auch für die Kriegseiferer in U.S.A. einen gewaltigen Schock. Die Zeitungen verzeichnen in ihren ausführlichen Berichten die freudige Aufnahme dieses Völkerverbundes in Deutschland und in Italien und bringen auch das verlegene Echo aus London und Paris. Allgemein muß die Presse feststellen, daß die Kombination der Einkreisungspolitik über die Malaise einer Einkreisung der Achsenmächte schlaenob



Während der Besprechungen in Mailand. Von links: Der deutsche Botschafter in Rom, Dr. Hans Georg von Mackensen, Reichs-Außenminister von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der italienische Botschafter in Berlin, Dr. Bernardo Attolico (Weltbild, M.)

Kehrseite des polnischen Kriegescheiters

Schwere wirtschaftliche Sorgen

Warschau, 8. Mai. Auf die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die militärische Aufrüstung Polens hervorruft, weisen der konservative „Gaz“ und der schwerindustrielle „Kurjer Polski“ hin. „Gaz“ ist um die normale Entwicklung der Gesamtwirtschaft sehr besorgt. Man müsse sich darüber klar werden, woher die Mittel für militä-

widerleat worden sind und daß der Pakt einen gewaltigen Dämpfer für die polnische Ueberheblichkeit bedeutet. Durchweg findet sich in den Neuhorker Blättern das Urteil, die Mailänder Verkaufbarungen verfehle der Einkreisungspolitik einen schweren Schlag.

In der ungarischen und finnischen Presse findet der Mailänder Pakt der allen Zweifeln über die Tragweite der Achsenpolitik ein Ende bereite, verständnisvolle Aufnahme. Einige belgische Blätter bringen zum Ausdruck, daß der deutsch-italienische Militärpakt eine Antwort der Achsenmächte gegen die Einkreisungspolitik von London und Paris sei; gleichzeitig sei es eine Tendenz, die Bedeutung des Paktes zu verkleinern und zu erklären, daß sich dadurch am dem Gang der Ereignisse nichts ändern werde.

Slowakei erforscht Erdölfelder

Deutsche Techniker werden eingesetzt

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 8. Mai. Die Slowakei beginnt in der nächsten Zeit mit einer systematischen Erforschung ihrer Erdölfelder. Unter Hinzuziehung deutscher Techniker ist eine Untersuchung des bereits seit Jahren ausgebeuteten Gebirgs-Erdölgebietes vorgesehen. Außerdem wird an die Erforschung des Südrandes der Karpaten gedacht. Diese Erdölager stehen in Verbindung mit anderen Feldern nördlich der Waldkarpaten, die ihre Fortsetzung in den rumänischen Erdölfeldern nordwestlich von Ploesti finden.

Die vom polnischen Volk noch mehr „Opfer“ für den Ausbau der Armee und im gleichen Atemzuge geben sie beschämt zu, daß schon der erste Appell an die Opferfreudigkeit — die Luftabwehr-Anleihe — ein Schlag ins Wasser gewesen ist. Das großsprecherische Kriegsgeschrei gewisser chaubinistischer Kreise in Polen, besonders in den Tagen seit dem Einschwenken in die Londoner Einkreisungsfront, ist daher um so weniger verständlich.

Mai-Demonstrationen in London

„Engländer kämpfen nur für das Empire“

Eigenbericht der NS-Presse

London, 9. Mai. Im Hyde-Park fanden am ersten Maifreitag die üblichen Mai-Demonstrationen statt. Die englischen Marxisten hatten bei dem schönen Wetter aus der acht-Millionen-Stadt London etwa 40 000 Menschen zusammengebracht, darunter sehr viel Kinder, die in den Demonstrationen durch die Stadt mitmarschierten. Dabei wurden Plakate getragen mit den Forderungen „Kampf der Dienstpflicht“, „Weg mit Chamberlain“ usw. Auch einige Strohpuppen Chamberlains mit dem Regenschirm wurden mitgeführt. Das Ganze wuchs sich zu einer Art Jahrmärkte aus, bei dem verschiedene Redner ihre bekannten innen- und außenpolitischen Platten ablaufen ließen.

Die britischen Faschisten machten der Thematik entlang gleichzeitig einen Marsch, an dem sich mehrere tausend Mitglieder unter Führung Sir Mosleys beteiligten. Die Plakate, die bei dieser Gelegenheit mitgeführt wurden, lauteten: „Engländer kämpfen nur für das Empire“.

Autobahnbrücke für 24 Millionen Mark

Gewaltiges Bauvorhaben bei Wien

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 8. Mai. Eine der gewaltigsten Reichsautobahnbrücken ist über die Donau bei Wien-Stadlau geplant. Die Brücke soll in einer Breite von 36,3 und einer Länge von 1200 Metern dreispurig über die Donau führen. Außerdem sind Radfahrer- und Fußgängerwege vorgesehen. Die Gesamtkosten der Brücke, deren Stahlbedarf mit 2200 Tonnen errechnet wurde, sollen 24 Millionen Mark betragen. Die Brücke wird durch die Anlage eines Hafens und eines Verschiebebahnhofs auch für den Gütertransport allergrößte Bedeutung erhalten.

Die Judenfrage im Protektorat

Prager Ministerrat berät Maßnahmen

Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 8. Mai. Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Protektoratsregierung wurde Verkehrsminister Dr. Havelka ernannt. Der letzte Ministerrat behandelte neben anderen Fragen auch das Judenproblem, das im Vordergrund aller Regierungsberatungen steht. Ein eigener Ministerausschuß bereitet Maßnahmen zur durchgreifenden Lösung der Judenfrage vor. Auch die Nationale Gemeinschaft hat Vorschläge gemacht.

In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Interesse, daß alle Städte und Gemeinden im Protektorat mit eigenem Landwirtschaftsbesitz nach einer Anordnung des Landwirtschaftsministeriums alle Pachtverträge mit Juden sofort zu kündigen haben; durch diese Verordnung sind bereits über 35 000 Hektar Boden verfügbar geworden. Flüchtlingen aus der Karpatho-Ukraine und aus Polen sind die Pachten zugesprochen worden. Auch im Getreidehandel geht man kompromisslos gegen die Juden vor, die sich in diesen Geschäftszweigen bis zu 35 v. H. einmischen haben.

rische Zwecke genommen werden sollen, wenn die Gesamtwirtschaft ins Schwanken gerät. Nichts spreche für eine wirtschaftliche Blüte, die vielleicht zusätzliche Gewinne aus der Wirtschaft für die Armee abwerfen könne. Dabei würden die Bedürfnisse der Armee immer größer. Die Luftabwehranleihe, die bekanntlich erst gesten abgeschlossen worden ist und zu den erwarteten finanziellen Ergebnissen nicht geführt hat, dürfe nicht der letzte Appell an die finanzielle Bereitschaft des Volkes sein. „Kurjer Polski“ ruft zu äußerster Sparsamkeit auch bei den Behörden auf. Kein staatlicher Pfennig dürfe für Nebenziele ausgegeben werden, sondern alles müsse der Armee zugutekommen.

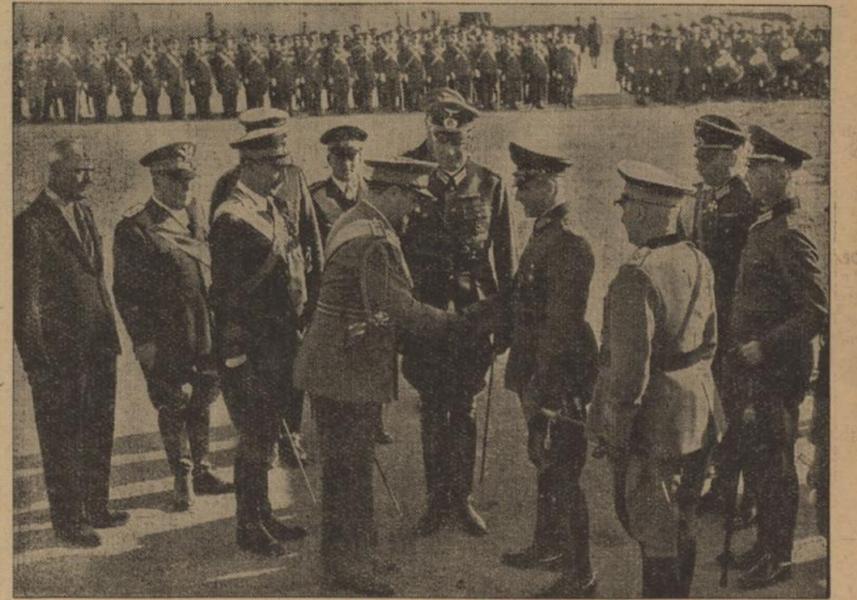
Merken die Blätter nicht den schroffen Widerspruch? Auf der einen Seite verlanen

Die Zusammenarbeit mit der Wehrmacht

Außerordentlich erfolgreich ist die Zusammenarbeit des Reichskriegerbundes mit Partei und Wehrmacht vor allem durch den Erlaß des Führers vom 4. März 1938 geworden, durch den von nun an alle Soldaten der Wehrmacht nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht dem NS-Reichskriegerbund zugewiesen werden. Neben Vorträgen über militärische Themen und der gemeinsamen Traditionspflege mit der aktiven Truppe hält man durch Pflege des Schießdienstes die Wehrfreudigkeit und den soldatischen Geist der Reservisten wach. Alle 38 000 Kriegerkameradschaften des Bundes haben sich an diesen Schießübungen zu beteiligen. Fast 350 000 Kameraden nahmen in dem vergangenen Jahre an den Wettkämpfen auf den mehr als 9000 Schießständen des Bundes teil.

100 Sonderzüge nach Kassel

Schließlich beantwortete General Reinhard noch die Frage über die Vorbereitungen zum ersten Großdeutschen Reichskriegertag in Kassel, der in wenigen Wochen bevorsteht. Für die 100 000 aktiven Teilnehmer und vielen Zehntausende von Gästen mußten umfangreiche Unterbringungsbedingungen geschaffen werden. Eine fast fertiggestellte Halle mit einer Grundfläche von 70mal 13 Meter wird in ihren luftigen Räumen 2500 Kameraden aufnehmen können. Insgesamt stellt man neben 40 000 Privatquartieren rund 60 000 Matratzen und 12 000 Strofläcke zum Teil in Schulgebäuden und Sälen, aber auch in großen Festhallen bereit. In mehr als 100 Sonderzügen treffen die alten Soldaten aus dem ganzen Großdeutschen Reich in der turcheffischen Gauhauptstadt ein, die bereits für einen festlichen Empfang rüht.



Generaloberst von Brauchitsch verließ nach herzlichem Abschied von Marschall Balbo in Begleitung des italienischen Oberbefehlshabers, General Pariani, Libyen und bogab sich im Flugzeug wieder nach Rom (Weltbild, M.)

Aus Württemberg

Beitragsbeiträgen der Landesversicherungsanstalt

Stuttgart, 8. Mai. Der Haushaltsplan der Landesversicherungsanstalt Württemberg für das Jahr 1939, der jetzt von der Reichsversicherungsanstalt genehmigt wurde, ergibt Einnahmen in Höhe von 76,05 Millionen Mark, denen 49,47 Millionen Mark Ausgaben gegenüberstehen. Die Mehreinnahmen von 26,6 Millionen Mark werden voraussichtlich in der Hauptsache in Reichsanleihen angelegt werden. Neu erscheint in dem Haushaltsplan ein Ausgabentkonto auf 1,8 Millionen Mark, die dazu bestimmt sind, weiblichen Versicherten, die heiraten, unter bestimmten Voraussetzungen auf Antrag die Hälfte der Beiträge zu erstatten, die seit 1. Januar 1924 entrichtet worden sind.

Oberst Zickwolff verläßt Stuttgart

Stuttgart, 8. Mai. Der erste Kommandeur des Infanterie-Regiments 119, Oberst Zickwolff, der das Regiment seit seinem Bestehen führte, verläßt dieser Tage Stuttgart, um zu seiner neuen Verwendung nach Mühlheim an der Ruhr überzusiedeln. Er verabschiedete sich am Montag früh im Hofe der Flandernkaserne auf dem Burgholzhof von seinem Regiment.

Das Urteil gegen die Silberfälscher

Schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen Stuttgart, 7. Mai. Im Silberfälschungs-Prozess wurde am Samstag von der Dritten Strafkammer folgendes Urteil gefällt:

Franz Gerg wegen fortgesetzter Urkundenfälschung, schweren Betrugs und Urkunden-Beschädigung zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Verbot der Berufsausübung; Ludwig Israel Heymann wegen fortgesetzter Gebrauchsmachens von einer gefälschten Urkunde und wegen schweren Betrugs zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust; Dr. Willi Burger wegen sieben Vergehen des Betruges und wegen versuchten Betrugs zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und Verbot der Berufsausübung als Gutachter; Hermann Opferkuch wegen Betrugs und

Urkundenfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Berufsausübungsverbot; Karl Opferkuch wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und Berufsausübungsverbot; Karl Dieterle wegen Betrugs und Gebrauchsmachens von einer gefälschten Urkunde zu 9 Monaten Gefängnis und Berufsausübungsverbot; Otto Baumann wegen Betrugs und Gebrauchsmachens von einer gefälschten Urkunde zu 6 Monaten Gefängnis; Wilhelm Blum wegen vollendeten und versuchten Betruges zu 10 Monaten; sein Sohn Hans Blum zu 1 Jahr Gefängnis; Eugen Hampf wurde zum Teil freigesprochen, zum Teil wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Schadenfeuer in Stafflangen

Durch heißgelaufenes Transmissionslager Stafflangen, Kr. Biberach, 8. Mai. Im Ortsteil Sichen brach am Samstagmorgen bei dem Bauern August Maier ein Brand aus, der das große schöne Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Die Löscharbeiten gestalteten sich für die Ortsfeuerwehr und den zugezogenen Motorlöschzug aus Biberach sehr schwierig, da das Wasser aus einem 1200 Meter entfernten tiefen liegenden Weiher herauf gepumpt werden mußte. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Als Brandursache konnte ein heißgelaufenes Lager der Transmission festgestellt werden.

In eine Menschengruppe gerast

Neu-Ulm, 8. Mai. Am Sonntagabend ging ein Personenkraftwagen aus Günzburg, der vom Neu-Ulmer Volksfest kam, zu schiefen in die Kurve der Ringstraße. Er wurde dabei aus der Fahrbahn getragen und rannte in eine Gruppe von sechs Personen hinein. Die sechs Personen, der Fahrer selbst und ein Junge des Wagens wurden derart verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Abschied von Verlagsleiter Walter Stierlin

Letzte Ehrung eines verdienstvollen Mitarbeiters der NS.-Presse

Eigenbericht der NS.-Presse

h. Alen, 8. Mai. Ein trüber regnerischer Frühlingstag gab den äußeren Rahmen zu der Trauerfeier, mit der wir unseren im besten Lebensalter unerwartet rasch verschieden Verlagsleiter der Kochzeitung Alen und Nationalzeitung Ellwangen, Pg. Walter Stierlin, die letzte Ehre erwiesen.

Mit der überaus großen Zahl von Trauer Gästen, mit den Kameraden von der Wehrmacht und der Partei sind es vor allem die Vertreter der württembergischen NS.-Presse, die durch das jäh Dahinscheiden des Pg. Walter Stierlin von einem schweren Verlust betroffen an seiner Bahre standen und schmerzlich Abschied nahmen. Der Verstorbene, der noch vor kurzem als Reserveoffiziersamwärtler Dienst tat, wurde in einem eindrucksvollen militärischen Trauerakt beigesetzt. Eine Ehrenwache der Wehrkreis-

reit- und Fahrschule V flankierte den mit den militärischen Zeichen bedeckten Sarg vor der Friedhofshalle. Mit der Ehrenkompanie der Wehrkreis-Reit- und Fahrschule waren das Musikkorps und Kameraden des II. Jg. 119 und das Offiziers- und Reserve-Offizierkorps des Standorts Alen, sowie eine Abordnung der Partei mit den Vertretern der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, an ihrer Spitze der Hofkammerrat, Kreisleiter Rölle, mit dem Führerkorps der NSDAP, und der Kreisfahne angetreten, um dem verstorbenen Kameraden, dem Leiter des Kreisfahrrings der NSDAP, den letzten Gruß zu entbieten.

Quillola Flecken in der Kleidung? - Quillola entfernt sie schonend

In einer eindringlichen Ansprache, in der er die soldatische und kameradschaftliche Haltung und vorbildliche Pflichterfüllung des Verstorbenen hervorhob, nahm sein Kompagniechef Hauptmann Voigtländer Abschied von Pg. Stierlin. Kreisleiter Rölle würdigte die Treue und tatkräftige Einsatzbereitschaft des Verstorbenen für die vielfältigen Aufgaben im Dienst der Partei und des Vaterlandes.

Verlagsleiter Bidei widmete dem Verstorbenen einen tief empfundenen Nachruf im Namen der württembergischen NS.-Presse. Der Name des Verstorbenen sei durch seine Leistungen für immer in die Geschichte der württembergischen NS.-Presse eingegangen. Im persönlichen Auftrag des Verlagsleiters der württembergischen NS.-Presse Bögner legte Hauptkassierleiter Dahn einen Kranz am Grabe nieder. Ebenso ließ Gaupressseamtsleiter Dr. Weiß einen Kranz niederlegen.

In einer Fülle von Kranzspenden kamen die Beerdigung und die Bestattung des Verstorbenen zum Ausdruck: so vom Standortältesten, Oberst Poehl, vom NS.-Reichsriegerbund, von der Reichspressekammer, vom Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger, von der „Reichssturmfront“, vom Bürgermeister der Stadt Alen, vom Kreisführer des D.M.K., von der Gefolgschaft des Verlags der Koch- und Nationalzeitung

und der Buchdruckerei Stierlin. Unter feierlicher Trauermusik des Musikkorps des II. Jg. 119 geleitete der unübersehbare Trauerzug den Verstorbenen zum Grabe.

Während das Lied vom guten Kameraden erkundete und sich die Fahnen senkten, wurden drei Gewehrsalven über dem Grab abgegeben, das ein alljährlich erfolgtes Leben aufnahm.

Reichstagung „Eisen und Metall“

Stuttgart, 8. Mai. Vom 11. bis 14. Mai findet bekanntlich in Stuttgart die 3. Reichstagung des Fachamtes „Eisen und Metall“ der Deutschen Arbeitsfront statt, die unter dem Leitpruch „Steigerung der nationalen Produktionskraft“ stehen wird. Reichsorganisationsleiter Dr. Leh wird in der am 12. Mai in der Stadthalle stattfindenden Haupttagung sprechen, desgleichen der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor Jansen. Ferner werden Generalkustengebietsführer Arnold, Ingenieur Seebauer und auf einer zweiten Haupttagung am 13. Mai Staatssekretär Dr. Stryp, Dr. Guppauer und die Reichsgruppenführerin Frau Scholz-Link das Wort nehmen. Etwa 90 Referate der bedeutendsten Fachleute auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Sozialpolitik werden vor Tausenden von D.M.K.-Mitgliedern, Betriebsführern und Betriebsräten aus ganz Deutschland gehalten.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 11. Mai	Freitag, 12. Mai	Samstag, 13. Mai
5.45 Morgenlied - Zeitangabe, Wetterbericht - Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	5.45 Morgenlied - Zeitangabe, Wetterbericht - Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	5.45 Morgenlied - Zeitangabe, Wetterbericht - Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
6.00 Gumnastik I	6.00 Gumnastik I	6.00 Gumnastik I
6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht - Marktberichte	8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht - Marktberichte	8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht - Marktberichte
8.10 Gumnastik II	8.10 Gumnastik II	8.10 Gumnastik II
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen	8.30 Musik am Morgen	8.30 Musik am Morgen
9.20 Für Dich habetm	9.20 Für Dich habetm	9.20 Für Dich habetm
10.00 Volkslieder	10.00 Volkslieder	10.00 Volkslieder
11.30 Volksmusik und Bauernkalender - Wetterbericht	11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht	11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Musik am Mittag	12.00 Musik am Mittag	12.00 Musik am Mittag
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes - Wetterbericht	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes - Wetterbericht	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes - Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 Operettenreigen	14.00 Operettenreigen	14.00 Operettenreigen
14.00 Richard Wagner	14.00 Richard Wagner	14.00 Richard Wagner
16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Operettenreigen	17.00 Operettenreigen	17.00 Operettenreigen
18.45 Aus Zeit und Leben	18.45 Aus Zeit und Leben	18.45 Aus Zeit und Leben
19.00 Frühlicher Tanz im Mai	19.00 Frühlicher Tanz im Mai	19.00 Frühlicher Tanz im Mai
19.45 Kurzberichte	19.45 Kurzberichte	19.45 Kurzberichte
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 „Kuchel und trem“ Eine Folge um die Tradition der württ. Kavallerie	20.15 Die Opern des Reichssenders Stuttgart XVIII. „Der Barbier von Bagdad“, Komische Oper von Peter Cornelius	20.15 Die Opern des Reichssenders Stuttgart XVIII. „Der Barbier von Bagdad“, Komische Oper von Peter Cornelius
21.30 Johannes Brahms	21.30 Johannes Brahms	21.30 Johannes Brahms
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht	22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht	22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik	22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik	22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert	24.00 bis 2.00 Nachtkonzert	24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Hör Rundfunk mit Volksfunk 10 PFENNIG

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

32. Fortsetzung
„Ich kann dich nicht einmal mehr verachten!“ Sie ließ die Bagentür aufspringen und wollte großes davon.

„Es ist noch einiges zu besprechen, Charly. Deine Gefühle für Sir Gloster interessieren mich nicht. Immerhin mußt du damit rechnen, daß er noch einige Wochen lebt, vielleicht noch länger. Dazu hättest du nicht seinen Arzt aufsuchen brauchen. Vorläufig bist du an deinen Vertrag gebunden. Natürlich denke ich weiter. In sechs Wochen kommt Garrid aus Hollywood nach London. Ich werde ihn auf dich bezogen. Ich werde ihm klarmachen, daß du der neue Typ bist, den Amerika sucht. Amerika sucht immer einen neuen Typ. Deshalb kann es mir auch nicht gleichgültig sein, wie man über dich spricht. Ein guter Ruf ist für Amerika noch besser als ein schlechter. Du mußt in deinem Benehmen gegenüber Sir Gloster alles vermeiden, was falsch gedeutet werden könnte. Ich hoffe, in zwei Jahren bist du drüben soweit, daß wir heiraten können.“

Charlotte sprang aus dem Wagen, ohne sich umzusehen, ging sie davon.
Peter Storlow blickte ihr nach. Er sah, wie sie ganz dicht am hohen Gitter des Parks entlang ging. Zuweilen streifte ihre Hand die eisernen Stäbe. Sie erinnerte an ein Tier im Käfig, an ein wildes und schönes Tier, das gefangen war. Er versuchte zu lächeln, aber es gelang ihm nicht. Mit einer heftigen Geste rief er die Tür heran und warf sie ins Schloß.

Dann zog er das Etui hervor und las wieder die Gravierung auf der Innenseite des Deckels. „Für Charlotte“ stand dort und darunter die Buchstaben „D. R.“ - Wer war das? Sie hatte es ihm nicht gesagt, und dies Schweigen war verdächtig gewesen. Hatte es außer diesem Dr. Wagner noch einen Mann in Charlys Leben gegeben, der ihm gefährlich werden konnte? Dr. Wagner war vernichtet worden. Durch ein einfaches Telegramm war das geschehen. Man würde auch mit D. R. fertig werden. Zudem, wenn Charlotte ihn liebte, so hätte sie nicht so leicht auf sein Geschenk verzichtet. Man konnte es ihr zurückgeben. Sie sollte nicht glauben dürfen, daß Peter Storlow es nötig hatte, eifersüchtig zu sein. Gelassen entnahm er dem Etui die letzte Zigarette und steckte es wieder ein. Dabei streifte er die Rocktasche. Sein Paß steckte dort, die Brieftasche und Papiere und auch jener Bericht der Detektei Zandor, die ihm meldete, daß die beobachtende weibliche Person, nach dem Ritt im Hydepark, mit Sir Gloster eine Tasse befüllen habe und auf ziemlichen Umwegen nach Bathwater gefahren wäre.

Jetzt durfte man lächeln. Sir Gloster war ein Mann, der eine Angel zwei Zoll über dem Herzen trug, und den als Rivalen zu empfinden, grotesk gewesen wäre. Aber Charlotte spielte ihre Rolle vorzüglich. Auch Wöhle Gloster hatte am Telefon versichert, daß sie erkannt sei, wie wundervoll Miß Lenz die Rolle spielte.
Er drückte den Anlaffer und fuhr Carl Lane in Richtung Chelsea hinunter. Vielleicht, daß Daisy Morton um diese Stunde noch daheim war, in ihrem kleinen Atelier, hoch über dem Zehnjünger. Es tat not, Charlotte wieder zu vergessen.

Daisy Morton war daheim. Sie lag sogar noch auf der zum Bett verwandelten Couch,

und wenn es auch bereits mehrmals an ihre Tür geklopft hatte, so dachte sie nicht daran, aufzusehen. Es interessierte sie nicht, wer da klopfte. Vielleicht waren es Kundinnen gewesen. Dann mochten sie später wiederkommen. Daisy Morton hatte, seit sie dies Atelier bewohnte und ihr Name als Modedesignerin genannt ward, erfahren, daß nichts die Kundinnen gefügiger machte, als daß man sie warten ließ, die Aufträge erst in letzter Sekunde erledigte und die Preise verdoppelte. Nebenbei hatte sie mit Storlow diese Erkenntnis zu verdanken. Es war viel, was sie ihm zu verdanken hatte. Vor einem Jahr, als sie ihn kennenlernte, war sie eine kleine, unbekannte Kunstgewerblerin gewesen, die mit zwei Freundinnen in einem winzigen Laden, der mit billigen Andenken und Brandmalereien vollgestopft war, dahinvegetierte. Jetzt zählte sie, wenn nicht die erste, so doch die zahlungsfähigste Gesellschaft Londons zu ihren Kunden und auch mehrere Reueubühnen hatten sie beauftragt, die Figurinen für ihre Reueubühnen zu entwerfen.

Es bestand kein Anlaß, nicht restlos glücklich zu sein. Dennoch hatte sie bis in die Morgenstunden ohne Schlaf gelegen. Sie war auch jetzt noch müde und sie wußte, daß ihre Augen verweint waren. So durfte Miß sie nicht sehen. Verweinte Augen und glanzloses Haar waren nicht dazu angetan, seine Zärtlichkeit zu erhöhen. Seit Tagen schien er wie verwandelt. Nur einmal täglich kam er auf ein paar Minuten herauf, gab einige geschäftliche Anweisungen, kontrollierte ihre Arbeiten und fand kaum Zeit für ein freundliches Wort. Sein Kuß war gleichgültig, sicher wußte er gar nicht, daß er sie im Arm hielt.

Daisy Morton sprang auf. Sie lief in einem pflaumenblauen Pyjama durchs Atelier und schaffte notdürftig Ordnung. Die Frau, die

ihre Aufwartung besorgte, war sicher schon dagewesen und mochte zu denen gehört haben, die vergeblich geklopft hatten.

Als sie aus dem Badezimmer kam, hörte sie Mißs Pfiff auf der Treppe. Er klopfte nie. Er pfiff immer. Sie warf schnell einen Blick in den Spiegel und lächelte befriedigt. Ihren großen, blauen Augen waren keine nächtlichen Tränen mehr anzusehen und das rotbraune Haar hatte den alten Glanz. Strahlend öffnete sie die Tür und Miß tippte grüßend den Fingerg an die Guckrempe. Er trat zum Zeichen nach und ließ mechanisch einen Stoß betuschter Kartons durch seine Hände gleiten.

„Dies - dies - und dies noch einmal“, sagte er obenhin, „das andere ist gut.“

Sie blickte ihn an, wie ein Schulkind den Lehrer und nickte gehorsam.

„Für wen ist das?“ fragte er, auf die Farbflisse eines schwarzen Abendkleides deutend, das nur ganz spärlichen Goldbrokat schmückte.

„Mrs. Graham, Miß.“
„Für welche Graham, die alte oder die Schwiegermutter?“

„Für Mabel Graham, Miß. Gefällt es dir?“
„Es ist nicht schlecht“, sagte Storlow und er dachte, daß es ein wundervolles Kleid für Charlotte werden könnte. Ueberhaupt war es schwer, nicht an Charlotte zu denken. „Mrs. Graham“, fuhr er fort, „kann dieses Kleid nicht tragen. Es gibt überhaupt nur eine Frau, die es tragen könnte.“

Daisy legte ihre schönen, weichen Arme um seinen Hals. „Ich?“ flüsterte sie. „Soll ich es mir machen lassen?“

Er wollte etwas spöttisch erwidern, aber er schwieg. Er hatte schon zu viel von Dingen verraten, die Daisy nicht zu wissen brauchte. Langsam löste er sich aus ihrer Umarmung und trat zum Fenster. Fortf. folgt.

Reichsappell der schaffenden Jugend

Am Montag, den 15. Mai, früh 7 bis 7.45 Uhr findet der 2. Reichsappell der schaffenden Jugend des Großdeutschen Reiches statt. Im Rahmen dieses Appells spricht der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront Berlin, Oberbannführer Schroeder, zu den überall in Stadt und Land versammelten Jungen und Mädchen ebenso wie zu den Betriebsführern, Ausbildern, Handwerksmeistern und Erziehern.

Im Rahmen dieses Reichsappells ist in allen größeren Betrieben ein diesbezüglicher Betriebsappell der Jugendlichen (einschließlich der in kaufmännischen Abteilungen beschäftigten Jungen und Mädchen) anzusetzen. Für die in Kleinbetrieben und in Handel, Handwerk, freien Berufen und in der Hauswirtschaft beschäftigten Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsempfang angeordnet worden, über dessen Durchführung örtlich von den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront entsprechende Bekanntmachungen ergehen.

Es wird erwartet, daß die Jugendlichen sich reiflos beteiligen, und daß sie hierzu von ihren Betriebsführern und Meistern angehalten werden. An alle in der Betreuung- und Erziehungsarbeit der schaffenden Jugend stehenden Volksgenossen und Volksgenossinnen ergeht die Aufforderung, dem Gemeinschaftsempfang beizuwohnen.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Im Auftrage des Forstamts Hirsau war in der Abteilung Kautschewald, oberhalb der Straße Hirsau — Oberreichenbach ein Waldarbeiter damit beschäftigt, 2 m lange und etwa 60 kg schwere Koller (abgesägte Buchenstämme), aus dem Wald herunter über die Straße zu schaffen. Wie üblich, schaffte er mit einem anderen Holzhauer zusammen diese Koller bis an die Straßenböschung heran, um sie von dort in den Straßengraben hinabzulassen. Um die Verkehrsteilnehmer zu warnen, war unterhalb und oberhalb rechts der Straße an einer Tanne eine Warntafel angebracht. Ein Reisender von Herrenberg, der mit seinem Wagen die Straße von Hirsau aufwärts fuhr, sah wohl die Warntafel, konnte jedoch, da ihm die Schrift zu klein war, die Aufschrift nicht lesen. Infolgedessen gab er auch kein Signal. Die Folge war, daß ein rollender Stamm vor den Wagen geriet und diesen am linken Vorderrad und Trittbrett beschädigte.

Der Angeklagte war vom Landrat in Calw hierwegen bestraft worden. Es wurde ihm vor allem vorgeworfen, daß nicht, wie üblich, ein Posten mit roter Flagge aufgestellt worden sei, der die Kraftfahrzeuge gewarnt hätte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. In der Hauptverhandlung ergab sich, daß schon an den Tagen zuvor, wo gleiche Arbeiten verrichtet wurden, von den Holzhauern die Aufstellung eines solchen Postens verlangt worden war. Die wurde jedoch von dem Oberholzhauer als nicht erforderlich und wegen Mangel an Leuten abgelehnt. Damit hatte der Angeklagte getan, wozu er verpflichtet war. Für das Nichtaufstellen eines Postens konnte er nicht verantwortlich gemacht werden, ebenso konnte irgend eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden.

Ein Kaufmann aus Hirsau, der eine Steuerschuld nicht rechtzeitig bezahlt hatte, kam mit dem Vollstreckungsbeamten des Finanzamtes in Konflikt. Infolge Einziehung seines Buchhalters zum Arbeitsdienst, war die Ueberweisung der Umsatzsteuer für den vorausgegangenen Monat unterblieben. Der Vollstreckungsbeamte des Finanzamtes wurde daher mit der Beitreibung beauftragt. In der Zwischenzeit hat jedoch der Angeklagte die Steuerschuld bis auf einen geringen Restbetrag bezahlt. Es gab zwischen ihm und dem Vollstreckungsbeamten eine Auseinandersetzung. Dabei ließ sich der Angeklagte zu der Aeußerung hinreißen: „Wenn Sie ein halbwegs anständiger Mensch wären und ein bißchen Moral hätten, dann würden Sie mich vorher anrufen und nicht jedes Mal dahergelaufen kommen“. Der Angeklagte wollte eine etwas andere Redewendung gebraucht haben. Der Zeuge blieb jedoch unter Eid bei seinen Angaben. Die Strafe lautete auf 25 RM. oder 5 Tage Gefängnis wegen Beleidigung.

(Schluß folgt)

Töblicher Verkehrsunfall auf der Enztaalstraße

In der Nacht auf Sonntag ereignete sich auf der Enztaalstraße ein töblicher Verkehrsunfall. Der dreißigjährige Fuhrmann Ernst Kramer aus Contweiler, der bei dem Rotenbacher Fuhrunternehmen Bäuerle auf der Eisenfuhr beschäftigt war, kam von der Enzschmühle her mit einer Fuhrre Langholz, auf der Reichsstraße 294, etwa 80 Meter vor der Einfahrtsbrücke zum Rotenbachwerk, kam ihm von Pforzheim her ein Lastkraftwagen aus Calmbach entgegen. Da der Langholzwagen ziemlich auf der Straßennitte fuhr, war der Lastwagen gezwungen, auf den rechten Fußweg hinaufzufahren und zu halten. Dabei wurde der Fuhrmann der neben dem Wagen herging, vielleicht auch gerade an der Bremse war, erfaßt. Die Bremsspur war acht Meter lang. Der Lastwagenlenker stieg aus und fand den Fuhrmann hinter dem Lastwagen in

seinem Blute auf. Kramer hatte einen doppelten Schädelbruch davongetragen, so daß der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

150 000 Liter Milch mehr angeliefert

In der Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Eichenhausen und Umgebung konnte der Vorsteher, Bürgermeister M u s, im Geschäftsbericht feststellen, daß die Milchanklieferung gegenüber dem Vorjahr um über 150 000 Liter Milch zugenommen hat, was einem ganzen Monatsquantum entspricht.

1937 betrug die Durchschnittslieferungsmenge 125 000 Liter, 1938 138 000 Liter und 1939 bis jetzt annähernd 150 000 Liter Milch im Monat, ein Beweis, daß die Landwirte immer mehr bemüht sind, ihrer Lieferungsspflicht nachzukommen. Auf eine Kuh umgerechnet beträgt die Anlieferung 3,7 Liter pro Tag. Die Milchanklieferung von den Erzeugern betrug insgesamt

1 705 807 Liter. Davon wurden verwertet an Verbraucher im Ort 3418 Liter, anderwärts 112 125 Liter, an die Milchverforgung Pforzheim 1 590 264 Liter. Die Gesamteinnahmen betrugen 261 336 RM. An die Erzeuger wurden nach Abzug der Unkosten ausbezahlt 208 487 RM. = 12,22 Pf. pro Liter. — Kreisbauernführer K a l m b a c h -Egenhausen sprach im Verlauf der Versammlung über wichtige Zeitfragen der Landwirtschaft.

Jugend im Luftschutz

Am 10. Mai Jugendluftschutztag

Im Weltkriege hat die noch nicht wehrfähige deutsche Jugend es als unwürdig empfunden, daß sie nicht auch ihre Kräfte in den Dienst der Verteidigung des Vaterlandes stellen konnte. Heute ist das anders. Die deutsche Jugend reißt sich ein in die Heimatfront, die im Ernstfalle dazu berufen ist, der kämpfenden Truppe den Rücken zu steifen und die Heimat zu sichern und zu schützen. Auf allen Gebieten des zivilen Luftschutzes sind Jugendliche eingesetzt. Sei es in der Hausfeuerwehr, sei es in der Laienhilfe oder als Melder. Überall stehen deutsche Jungen und deutsche Mädchen freiwillig und einsatzfreudig auf ihren Posten. Das will auch der Jugendluftschutztag, der am 10. Mai in ganz Deutschland durchgeführt wird, zum Ausdruck bringen. Die an diesem Tage überall stattfindenden Kundgebungen der deutschen Jugend in Verbindung mit dem Reichsluftschutzbund beweisen die enge Zusammenarbeit zwischen NSD. und HJ. mit dem Ziel, die Jugendlichen einzubauen in die starke Abwehrfront der Heimat gegen alle Gefahren, die das deutsche Volk bedrohen könnten, besonders aber gegen die Gefahren aus der Luft.

BdM.-Werk

„Glaube und Schönheit“

Ein festlicher Abend in Nagold.

Zum ersten Male trat das BdM.-Werk „Glaube und Schönheit“ Nagold am Samstag mit einem „Festlichen Abend“ an die Öffentlichkeit. Unter den Gästen befanden sich Kreisleiter W u s t e r, Bannführer R i e d t, Vertreter der Wehrmacht und die Führer der Arbeitsdienstabteilungen Wildberg und Altensteig. Mädelringführerin V i e s e l S u n z i n g e r, die Führerin des Untergaues Schwarzwald 401, zeigte, ausgehend von der Zeit, wo der BdM. seine Arbeit begann, die Wandlung, die sich hier wie im ganzen völkischen Leben Deutschlands seitdem ergab. An die Mädel soll das Beste und Wertvollste auf dem Gebiete der Weltanschauung, der Kultur und dem des Hausfraulichen herangezogen werden. Das BdM.-Werk „Glaube und Schönheit“ will Begeisterung und Glauben für den Nationalsozialismus wecken, gleichzeitig aber die Mädel zu tapferen, starken Persönlichkeiten erziehen. Unter Leitung von Liselotte G ö h l folgte dann eine Reihe von schönen Darbietungen aus allen Arbeitsgebieten des BdM.-Werkes, die alle sehr ansprachen und reichen Beifall fanden.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Spinat 20, Khabarber 20—25, Weiskraut 18, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, Zwiebel 18, Tomaten 50, Schwarzwurzel 50, Kartoffeln (ausländische) 22 je 500 Gr., Kopfsalat 25—30, Blumenkohl 40—55, Lauch 8—10, Gurken 60—75, Kohlräbchen 20—25, Rettiche 20—30 je das Stück, Schnittlauch 5, Petersilie 5—10, Rettiche 15—30 je das Bund, Kreffe 100 Gr. 20 Pfennig.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstag abend: Vorwiegend stark bewölkt oder bedeckt und besonders im Osten weitere Regenfälle. Bei Winden aus Nord bis Nordwest Temperaturen wenig verändert. — Am Mittwoch abend: Wechselnd bewölkt ohne nennenswerte Niederschlagsneigung. Leichter Temperaturrückgang.

Leistungen und Erfolge unserer Tierzüchter

Kreisrindviehschau und Jungviehprämierung des Viehzuchtvereins Calw

In Calw fand am 3. Mai eine staatliche Kreisrindviehschau und Jungviehprämierung statt. Zur Kreisrindviehschau waren 6 Färren und 32 Kühe zugeführt. 6 Färren und 27 Kühe konnten prämiert werden. Die Jungviehprämierung war mit 47 Rindern besetzt, wovon 40 mit Preisen bedacht werden konnten. Die Qualität der Färren war zufriedenstellend; rein zahlenmäßig war die Beschädigung mit Färren schwach. Im Gegenjah hiezu war sowohl die Klasse der Jungkühe, als auch der Altkühe zahlenmäßig stark. Hinsichtlich der Qualität konnte festgestellt werden, daß das Stuhmaterial ziemlich ausgeglichen war, jedoch die Pflege und Haltung der Kühe etwas zu wünschen übrig ließen. Hier wirkt sich selbstverständlich das oft strenge Arbeiten der Züchtler nachteilig aus. Die am Nachmittag zur Jungviehprämierung vorgeführten Rinder waren im Typ sehr ausgeglichen, auch konnte festgestellt werden, daß die Haltung und Pflege der Jungtiere eine recht gute war.

Preisrichter waren Landwirtschaftsrat Dr. D o b l e r, Herrenberg und der stellvertretende Verbandsvorsitzende F. B r a u n aus Kusterdingen, zur Jungviehprämierung wurde Landwirtschaftsrat K. W a n n e r aus Leonberg noch zugezogen. Das Prämierungsgeschäft, das durch fast ununterbrochenen Regen erschwert wurde, verlief sich verhältnismäßig rasch ab. Der Tierzüchtereiter, Landwirtschaftsrat Dr. D o b l e r gab jeweils nach der Prämierung der einzelnen Klassen für die Bauern und Landwirte sehr lehrreiche Erklärungen ab. Beide Prämierungen zeigten, daß auf dem Gebiete der Tierzucht schon sehr viel geleistet und gute Erfolge erzielt wurden. Trotzdem muß aber in züchterischer Hinsicht noch intensiv weitergearbeitet werden.

Die Preisrichter bei der staatlichen Kreisrindviehschau sind:

Färren 1½—2 Jahre alt:

III. Preis: Gemeinde Oberollwangen.

Färren 2—3 Jahre alt:

III. Preis: Färrenhaltungsverein Schmich und Umgebung, und Färrenhaltungsverein Stammheim.

Färren über 3 Jahre alt:

II. Preis: Färrenhaltungsverein Liebelsberg-Oberhaugstett und Gemeinde Nöienbach.

III. Preis: Färrenhaltungsverein Dedenpfonn.

Kühe bis 5 Jahre alt trächtig oder in Milch:

I. Preis: Binder, Karl, Stammheim.

II. Preis: Wolf, Albert, Dedenpfonn; Nüfle, Friedrich, Simmozheim; Wolz, Johs., Liebelsberg.

III. Preis: Braun, Leonhard, Liebelsberg; Süßer, Friedrich, G. R., Dedenpfonn; Ginader, Georg, Stammheim; Dongus, Gottf., Schäfer, Dedenpfonn; Erziehungsheim, Stammheim; Seeger, Johannes, Stammheim; Seeger, Martin, Schmich; Süßer, Albert, Moller, Dedenpfonn; Burckhardt, Georg, Schmich; Holzäpfel,

Jacob, Oberhaugstett; Seeger, Hans, Gauenwald.

Kühe über 5 Jahre alt trächtig oder in Milch:

II. Preis: Braun, Gg., Bürgermeister, Liebelsberg.

III. Preis: Strinz, Jakob, Stammheim; Dongus, Gottf., Moller, Dedenpfonn; Süßer, Gottf., Gem.-Rat., Dedenpfonn; Höpfer, Jakob, Dedenpfonn; Dongus, Wilh., Waldmstr., Dedenpfonn; Vaitinger, Gottf., Dedenpfonn; Klint, Georg, Breitenberg; Wolz, Johannes, Liebelsberg; Dongus, Gottf., Schäfer, Dedenpfonn; Klint, Georg, Breitenberg (2mal).

Prämierungsergebnis der Jungviehprämierung:

Klasse A: Rinder 1—1½ Jahre alt:

I. Preis: Karl Binder, Stammheim; Friedr. Süßer, Gem.-Rat., Dedenpfonn.

II. Preis: Gottf. Vaitinger, Dedenpfonn; Math. Böhler, Oberollwangen; Johannes Wolz, Liebelsberg (2mal).

III. Preis: Johannes Dengler, Stammheim; Friedrich Funk II, Liebelsberg; Georg Burckhardt, Schmich; Hermann Wagner, Gehingen; Georg Klint, Breitenberg; Martin Seeger, Schmich; Friedr. Funk II, Liebelsberg; Georg Ginader, Stammheim.

Klasse B: Rinder 1½—2 Jahre alt:

I. Preis: Johs. Wolz, Liebelsberg; Ev. Erziehungsheim, Stammheim; Christian Zeiler, Stammheim; Ernst Feldmayer, Stammheim.

II. Preis: Georg Claus, Oberhaugstett, Jakob Strinz, Stammheim; Gottf. Dongus, Schäfer, Dedenpfonn; Ernst Luz, Schreiner, Dedenpfonn; Karl Hanselmann, Liebelsberg; Johannes Braun, Liebelsberg.

III. Preis: Albert Süßer, z. „Lamm“, Dedenpfonn; Georg Koller, Wwe., Stammheim.

Klasse C: Rinder 2—2½ Jahre alt:

II. Preis: Jakob Ruf, Liebelsberg; Mich. Frommer, G.-R., Weltenschwann; Christian Weber, Liebelsberg; Jakob Seeger, Oberhaugstett; Martin Seeger, Schmich.

III. Preis: Johannes Dengler, alt, Stammheim; Albert Better, Gehingen.

Klasse D: Kalbinnen fühlbar trächtig:

I. Preis: Braun, Bürgermeister, Liebelsberg; Math. Frommer, Weltenschwann.

II. Preis: Johs. Claus, Oberhaugstett; Gottf. Schneider, Dedenpfonn.

III. Preis: Gottf. Dongus, Schäfer, Dedenpfonn; Jakob Braun, Oberhaugstett; Gottf. Wolz, Schreiner, Altburg.

Anschließend an die Preisverteilung, die im „Bad Hof“ stattfand, dankte der Vorsitzende des Vereins, K. H a n s e l m a n n, Liebelsberg den Preisrichtern für die geleistete Arbeit, ebenso galt sein Dank den Bauern und Landwirten, die sich die Mühe genommen haben, Tiere für diese beiden wohlgelungenen Schauen zu stellen.

Die „Geheimnisse“ der militärischen Zeichensprache auf der Straße



Vielfach treffen jetzt Fahrzeugführer unterwegs auf Marschkolonnen der Wehrmacht. Der Zivilist weiß meistens nur, daß er durch eine marschierende Kolonne — ganz gleich, welcher Formation sie angehört — nicht fahren darf, es sei denn, daß er dazu aufgefordert wird. Umgekehrt sind die marschierenden Kolonnen im Interesse des übrigen Verkehrs verpflichtet, Zivilisten einzubehalten, die es dem Querverkehr ermöglichen, in nicht zu langen Abständen ihre Fahrt fortzusetzen. Die militärische „Zeichensprache“ ist allerdings den meisten Zivilisten unbekannt. Aber es ist praktisch, wenigstens die wichtigsten Armzeichen „lesen“ zu können, zumal, wenn man bei Übungen auf marschierende Wehrmachtsteile stößt. Wer die militärischen Zeichen kennt, wird schneller vorwärtskommen. Kein Militärkraftfahrer hat das Bestreben, unnützlich die zivile Kraftfahrt aufzuhalten, zumal eine Kolonne niemals so schnell „marschieren“ kann wie ein einzelnes Fahrzeug. Zum Erkennen-Lernen der militärischen Zeichen haben wir die einzelnen Armbebewegungen hier skizziert. — 1. Mehrfaches Hochstoßen des Armes bedeutet bei einem Halt: „March“, während der Fahrt: „Schneller fahren“. — 2. Wiederholtes Senken des erhobenen Armes quer zur Fahrtrichtung heißt: „Langsamer fahren“. — 3. Wird ein Arm waagrecht nach links bzw. rechts gehalten oder das gleiche Zeichen mit der Kelle gegeben, so muß nach links oder rechts in einen Seitenweg eingebogen werden. — 4. Wird dagegen der Arm wiederholt waagrecht nach links oder rechts gestochen, dann bedeutet es, daß auf der Straße nach links oder rechts heranzufahren ist. — 5. Wiederholtes nach unten dazugehen des Armes heißt: „Halt!“. — Weitere wichtige Zeichen sind: — 6. Wird von einem Soldaten der Arm nach oben angewinkelt, so bedeutet es, daß die Abstände zwischen den einzelnen Fahrzeugen zu vergrößern sind. — 7. Die Abstände sind dagegen zu verringern, wenn der angewinkelte Arm nach unten zeigt. — 8. Die Gelände- und Aufforderung zum Vorfahren für ein überholendes Kraftfahrzeug wird dadurch angezeigt, daß in Schulterhöhe mit ausgestrecktem Arm waagrecht Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen ausgeführt werden. — 9. Wenn die Kelle am waagrecht ausgestreckten Arm nach unten zeigt, so ist ein Überholen der Marschkolonne unmöglich.

(Bezeichnung v. Zeichen — Ober-M)

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Werkführer Calw. Dienst am Mittwoch, 10. Mai. Antreten 20.15 Uhr an der Turnhalle.

Hitler-Jugend

DDM-Gruppe 1/401. Wochenplan vom 8.-14. Mai. F-Schar: Dienstag, abends 8 Uhr Heimabend in Hirzau (Untergau). Schar III und IV: am Donnerstag abends 8 Uhr Heimabend im Haus der Jugend. Spielschar:

Donnerstag abends 8 Uhr Heimabend im Kaffeehaus. F-Schar, Schar I und Schar II: Freitag abends 8 Uhr Turnen in der Turnhalle. Beiträge mitbringen.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Mit dem Spatenstich zur Reichsautobahnstrecke Klagenfurt-Salzburg durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Lohd und den stellv. Gauleiter von Kärnten, Rutschera, wurde in der Nähe von Villach der Bau einer Gebirgsstraße durch die Zentralalpen in Angriff genommen, welche die gewaltigste Straßenanlage der Welt sein wird.

Im englischen Unterhaus kritisierte Lloyd George die Politik der Regierung und betonte, daß die britische Wehrpflicht völlig unzureichend sei. Deutschland und Italien zusammen könnten zwei mal so starke Heere aufstellen wie Frankreich, Polen und England zusammen. Die drei Garantien an Polen, Rumänien und Griechenland seien die unverantwortlichsten Verpflichtungen, die je ein Land auf sich genommen habe. England werde sie nicht halten können.

Der spanische Außenminister Cordana richtete an den Generalsekretär der Genfer Liga ein Telegramm, in dem er im Namen der spanischen Regierung mitteilt, daß Spanien hiermit seinen Austritt aus dem Bund bekannt gibt. Politische Kreise bezeichnen diesen Austritt als eine Selbst-

verständlichkeit und erklären, daß der Schritt nur deshalb nicht früher getan wurde, weil die Liga Burgos bisher nicht anerkannte. Hiermit überreichte Spanien die Dittung für die Behandlung, die es erdulden mußte.

Der französische Außenminister Bonnet wird am Samstag in Paris mit Lord Halifax zusammenkommen, der sich auf der Durchreise nach Genf kurze Zeit in der französischen Hauptstadt aufhalten wird.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruckerei A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. IV. 39: 3850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gute Hosien

Jeughosen 3.80, 4.20, 4.90, 5.20, 6.20
 Englischlederhosen 5.50, 6.60, 7.00, 7.30, 8.00, 9.90
 Samthosen 7.50, 8.20, 9.20, 10.50
 Korbhosen 7.00, 7.30, 8.00
 gestreifte Hosien 4.50, 5.50, 6.20, 6.50, 7.20, 8.50, 10.50, 12.50
 halbwollene Hosien 5.50, 6.30, 7.30, 8.50, 9.00, 9.60, 9.90
 10.50, 13.50
 Ausgehohsen 7.80, 8.20, 9.90, 10.20, 11.20
 Anickerboderhosen 6.00 bis 15.00
 Knabenhosien in allen Größen

Paul Räuohle, am Markt, Calw

Reichsluftschutzwoche

Anlässlich der Reichsluftschutzwoche findet am Samstag, 13. 5., abends 18.15 Uhr, auf dem Marktplatz in Calw eine unter Mitwirkung der Aufbauhule Nagold, statt.

Luftschutzworführung Die Amtsträger (Blockwarter und -warterinnen) treten Untergruppenweise um 18 Uhr unter dem Rathaus an. Armbinden sind anzulegen. Abends 20.15 Uhr im Saalbau Weiß

Kundgebung "Die Frau im Luftschutz" mit praktischen Vorführungen.

Ausstellung von Luftschutgeräten. Die Gesamtbevölkerung ist zur Teilnahme an beiden Veranstaltungen eingeladen.

Zum Markt in Calw

Am 10. Mai bringe ich sehr günstig verschiedene Sorten **Schuhwaren** zum Verkauf. Zum Beispiel:

Männer-Sonntagsstiefel und Halbschuhe von Mk. 8.50 an
Burschen-Sonntagsstiefel und Halbschuhe von Mk. 7.50 an
Frauen-Spangenschuhe von Mk. 3.50 an
Kinderstiefel schwarz und braun von Mk. 3.50 an
Kinder-Spangen- und Halbschuhe von Mk. 3.- an
Vogelstiefel schwarz und braun 36/37 von Mk. 3.- an

Serner **Werktagsschuhwaren** in allen Größen, sowie versch. hier nicht aufgeführte Sorten Schuhwaren gut und preiswert. Besuchen Sie mich am Stand, Sie kaufen immer gut und günstig bei mir ein.

Jacob Epp aus Horb am Neckar
 Marktstand auf dem Schuhmarkt am oberen Ledereck
 Siehe weiße Fahne

Beliebt ist **Servas Tee**

Trikotwaren Stand 5000

kommt wieder zum Markt nach Calw und bringt besonders günstige Posten zum Verkauf.

Damenschlüpfer Makko, Interlock, Seide, Futter- und Strichhosen nur 90 Pfg., 1.00, 1.50 und 2.50 RM. **Sarmituren**, das Neueste, Hemd und Hose nur 2.80 RM. **Prinzeßbrüche**, Futter, Seide Interlock, Charmeuse, **Kinderhosen**, **Damenhemden** Makko, Interlock, Feinripp-Seide 1.00, 1.50, 2.00 und 2.50 RM. **Einfahhemden**, **Sporthemden**, **Herrenunterhosen**, alle übrigen Trikotwaren entsprechend billig. Mit kleinen Fehlern extra billig.

Der weiteste Weg lohnt sich.

Stand 5000

vor dem Doktorhaus
 von Hans Rieber, Winterlingen

Auf zum Calwer Jahrmarkt!
Auf zur Bude 50!

Größte Auswahl in Kurzwaren zu billigen Preisen!

Einige Beispiele:

1 Fingerhut 5 Pfg., 12 Patentosenknöpfe 10 Pfg., 3 Paket Haarnadeln 10 Pfg., 36 Hosenknöpfe, Metall 10 Pfg., 36 Hemdenknöpfe 8 Pfg., 1 Topfreiniger 7 Pfg., 10 Stopfnadeln 5 Pfg., 24 Stahlsicherheitsnadeln 10 Pfg., 100 Stecknadeln (Glaskopf) 12 Pfg., 75 Nähadeln 10 Pfg., 1 Brief-Blinden-Nadeln 15 Pfg., 1 Schuhlöffel 10 Pfg., 1 Teesieher 15 und 10 Pfg., 12 Haarklemmen 10 Pfg., 1 Muskatreiber 10 Pfg., 1 Schneidermaß 15 u. 10 Pfg., 12 Kragenknöpfe 15 Pfg., 1 Rolle Handfaden 10 Pfg., 1 R. 500 m Maschinenfaden 25 Pfg., 5 m Schürzenband 15 Pfg., 5 Stopfgarne 20 Pfg., 1 Paar Straps 25 Pfg., 3 m Durchziehgummi 15 u. 10 Pfg., 1 Salatbesteck 25 u. 35 Pfg., 1 Waschhandbürste 10 u. 15 Pfg., 1 Waschlappen 10, 15 und 20 Pfg., 1 Waschhandschuh 18 u. 25 Pfg., 1 Posten Zahnbürsten 25 und 35 Pfg., 6 Damenbinden, vierfach 1 M., 1 Posten Hosenträger 50, 75, 100 Pfg., 100 Reißnägel, prima 10 Pfg., 3 Nadeleinfäder 10 Pfg., 36 Stück Druckknöpfe, rostfrei 15 Pfg., 1 Küchenmesser 15 Pfg., 1 rostfreies Küchenmesser 25 Pfg., 1 Rest prima Gummiband 20 Pfg., 5 Paar gute Nestel 1 m 25 Pfg., 1 Rolle Heftfaden 10 Pfg., 1 Stück Rasierseife 10, 25 Pfg., 1 starker Frisierkamm 25 Pfg., 10 Rasierklingen 25 Pfg., 3 Paar Lederriemen 25 Pfg., 1 guter Doppelmeter 50 Pfg., 1 Paar Sockenhalter 80 u. 50 Pfg., 1 Posten Geldbeutel, echt Leder 10, 35, 50, 75, 100 Pfg., 1 Damengürtel 45 Pfg.

Ein großer Posten Haarschmuck, Perlmutter-, Achat-Wäsche-knöpfe, Faden, Bündel, Hosenträger zu niederen Preisen.

Achten Sie auf die ausgehängte Fahne von

Christian Maier, Stuttgart
 Bude 50. Großer Stand gegenüber Bäckerei Niethammer. Bude 50.

Persil-gepflegte Wäsche tragen gibt Frische und gibt Wohlbehagen

Unsere Auswahl in:

Damenmänteln
Kleidern
Blusen
Röcken
schönen Stoffen
Regenmänteln-Schirme

ist sehr reichhaltig. Die Preise nieder.

Ruof

Calw - Biergasse

Versteigerung

In der Lederstraße bei H. Stoh, Schuhgeschäft, versteigere ich morgen Mittwoch vormittags 10 Uhr folgendes:

2 Rüfien, 2 Bettladen, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 3 Stühle, 1 Eisenbettstelle, 1 Damenschreibtisch, 1 Bücherbrett, 1 Stiehpult, 1 Schreibtischstuhl, 1 kl. Bücherkabinett, 1 Nachttisch, 2 Strohsäcke, 1 Sofa, 1 Kinderbettstelle, 1 Ladenkassette, 1 blauen Anzug, 1 Heberzieher.

J. A.: Fr. Hennefarth, Versteigerer f. Kreis Calw.

NB. Dasselbst verkaufe ich verschiedene neue Chaiselongue und Eisenbettstellen sowie 1 neues Sofa, Straguläufer u. Teppiche. D. D.

Konserven-Dosen

empfiehlt

Karl Grieseler
 Allburgerstraße

Am Mittwoch, morgens von 9 Uhr ab sind vor dem Rathaus feine Gladiolenzwiebel, einige Sorten Steckbohnen, Stangen und Busch, Edelweiß, Nelken, Kaktusen, Christusböden, Salbei, Pinian, Lavendel und versch. zu haben.

Ref, Wangen

Füllfederhalter - Schreibpapier: Von **Mühlberger** am Marktplatz hier

Eines Tages ist es soweit

Schwindel-Gefühl, Beklemmung, Angst und Schlaflosigkeit!

Herr Kaufmann Adolf Lehmann, Radebeul 2 bei Dresden, Ottostraße 3, schreibt am 13. 1. 1938:

Die Schwindel-Anfälle bin ich gänzlich los Trotz meiner 82 Jahre fühle ich mich jetzt schon viel wohler. Frau-Fastabend, Düsseldorf-Hunsrückstr. 24, schreibt a. d. 8. 6. 1936: Carito hat mir gut geholfen gegen Schwindelgefühl, Kopfschmerz und Herzbeschwerden. Meine frühere jahrelange Darmträgheit ist eine ganz geregelte geworden. Beugen Sie vor! Nehmen Sie sofort die angenehme schmeckenden Carito-Kräuter-Perlen Ds. RM 1.-

Drogerie C. Bernsdorff

1. Deutsche Reichslosterie

Ziehung 1. Klasse 16. u. 17. Mai 480000 Gew. und 3 Prämien dabei

3 zu **500000**
 3 zu **500000**
 3 zu **300000**
 3 zu **200000**
 18 zu **100000**

Die glänzenden Gewinnaussichten 148000 1/4 Viertel Halbes 160000 Los 3.- 6.- 12.- 24.- RM. je Kl.

Schweichert
 Stell. Lotterio-Einnahme Stuttgart-S Marktstr. 6 Postcheckkonto 8111 Stuttgart

Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg. ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg.

Drogerie Bernsdorff
 Bahnhofstraße

Handleiterwagen und Erfagräder

in verschiedenen Größen empfiehlt

Chr. Nezer
 Schmiedmeister

Zu verkaufen:

1 Büffel
 1 Schreibtisch
 1 alt. Sofa
 2 Bettladen mit Koff

Calw, Inselfstraße 1

Liegestühle

Korbmöbel sowie sämtliche **Korbwaren**

bei **Reichert an der Brück**

Verkaufe 5 Wochen altes **Ruhkalb** (entwöhnt) von guter Abstammung. **Johs. Claus, Oberhaugheim**

"Lederbalsam"

so lautet der Titel, mit dem man die Wirkung von **Pilo** erklärt, das sich als Glanz-, Schutz- und Schuhpflegemittel immer und überall **glänzend bewährt!**

Auch Pilo kostet nur-Fleischwaren 20, täglich 25 Pfg.

Calw, den 8. Mai 1939

Todes-Anzeige

Unsere liebe Tante **Rösle Kayser** wurde heute von ihrem schweren Leiden im Alter von 83 Jahren erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Frig Buob.**

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Moderne Vorhänge und Vorhangstoffe

in sehr großer Auswahl

Paul Räuohle, am Markt, Calw

Werde Mitglied der NSV!